

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 111.

Sonnabend, 15. Mai 1920, abends.

73. Jährg.

Redaktion: Riesaer Tageblatt Riesa.  
Druckerei Nr. 21.

Buchdruckerei: Druckerei 2100.  
Gießerei Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 2,- Mark ohne Aufzugsgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 3,10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabekalenders sind bis 9 Uhr vormittags auszureichen und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für 30% Aufschlag. Nachleseungs- und Vermittlungsgebühre 30 Pf. Feste Taxis. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verschiedenartige Unterhaltungsbeiträge "Gräpler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verkaufsstelle oder der Vertriebsneinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Belastung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Die nachstehend unter ① aufgeführten Änderungen einiger Preise der Deutschen

Zeitungstage 1920 treten am 10. Mai 1920 in Kraft.

Dresden, am 11. Mai 1920.

893 IV Mh.  
Ministerium des Innern. 1464

Aloidium salicinum	1 g = 30 M.	10 g = 2,45 M.	100 g = 19,70 M.
Balsamum peruvianum	1 g = 1,40	10 g = 11,25	100 g = 90,00
Mentholum valerianicum	1 g = 6-	10 g = 48,15	-
Natrium salicylicum	1 g = 35	10 g = 2,70	100 g = 21,65
Pyramidon	0,1 g = 10	1 g = 95	10 g = 7,65
Validol	1 g = 6,75	10 g = 54,15	-
Validol camphoratum	1 g = 6,75	10 g = 54,15	-

### Ausgabe von Wochenkartoffelkarten.

Diejenigen Kartoffelversorgungsberechtigten Personen, die seiner Zeit den „C“-Abschnitt der Landeskartoffelkarte mit dem Antrage auf Wochenversorgung zurückgegeben haben, treten am 16. Mai 1920 in die Wochenversorgung ein. Sie können die Wochenkartoffelkarten am Montag, den 17. Mai 1920 im Rathaus, Kartenausgabestelle, Zimmer Nr. 13 in Empfang nehmen und zwar die Bewohner der Kartenausgabestelle

Hotel Stern, Polizeiwache und Hotel Kronprinz nachmittags von 2 bis 3 Uhr,

Knabenschule, Elbterrasse und Karolashaus nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Gute Quelle, Domkirchhause, Stadt Dresden und Deutsches Haus nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Kartenmeistarkarte ist vorzulegen.

Diejenigen Personen, die die Belieferung des „C“-Abschnittes durch die Stadt bereits beantragt haben, wollen ihre Landeskarten an den obengenannten Seiten zwecks Abstempfung vorlegen. Auch hierbei ist die Kartenmeistarkarte mit vorzulegen.

Wenn irgend möglich, wollen wir die „C“-Abschnitte alsbald beliefern.

Nächste Bekanntmachung hierüber wird im Laufe nächster Woche erfolgen.

Gleichzeitig werden gegen Vorlegung der Kartenmeistarkarte und des Kopftisches der bisherigen Kinderkartoffelkarte die neuen Wochenkarten für Kinder bis zu 4 Jahren zu den obengenannten Seiten ausgegeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Mai 1920. Nr.

### Kleinhandels Höchstpreis für Kartoffeln.

Infolge der am 26. April 1920 eingetretenen Erhöhung des Brannienaufschlags sind wir geneigt, den Kleinhandels Höchstpreis für Kartoffeln ab 17. Mai 1920 wie folgt festzulegen:

20 Pf. 50 Vla. für 1 Ktr. bei Abgabe von 1–10 Str.

— Pf. 21 Vla. für 1 Ktr. und Abgabe unter 1 Ktr. bzw. pfundweiser Abgabe.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Mai 1920.

### Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 15. Mai 1920.

„Und dennoch Demokratie!“ sprach gestern abend in einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutsche Demokratischen Partei im „Zorn“ Herr Ministerialdirektor Dr. Dehne, Dresden. Der Vortragende ist vor Jahren Bürgermeister unserer Stadt gewesen, hier also in weiten Kreisen bekannt und angesehen, und dieser Umstand hat wohl nicht verschafft, Förderung auf den Beischlag einzuholen. Dafür war er eindeutig, dass seine ruhigen und sachlichen, man möchte sagen, verbindlichen Worte zu sprechen, was es dem Vortragenden nicht schwer, dem in dem guten Beischlag zum Ausdruck gelangenen äußersten Erfolg auch einen gleichwertigen Beifall zu verleihen, von dem der starke Beifall am Schluß der Ausführungen Zeugnis gab. Die Versammlung nahm einen ungestörten Verlauf. Der Vortragende und die Debaterne, denen unbedeutende Nebenrolle zugeschrieben war, wurden ruhig und fast ohne Zwischenrufe angehört.

Herr Ministerialdirektor Dr. Dehne führte etwa folgendes aus: Der Wahlausatz ist erfüllt. Wenn er sich nicht täusche, so sei die Lage da, daß es im wesentlichen kein Zweck gegen die Demokratie. Von links stürme man an unter dem Schlagwort: „Röte-Diktatur“, „Diktatur des Proletariats“. Von rechts töne es entgegen: „Ihr habt die Interessen des Bürgertums nicht gewahrt, weg mit der Demokratie!“ Man solle zugeben, was zugegeben sei, und die Lage in Deutschland sei heute außerordentlich traurig und trostlos. Wir seien heute noch unter dem Druck einer sich steigernden Teuerung; wir erlebten, daß bis in die Kreise des Mittelstandes hinein der Vater für die Familie nicht Meider und Ehefrau schwärmen könne und das Brot erreiche einen Preisstand, der viele unerträglichen Sorgen mit größter Sorge bereite lasse. „Gib uns unser tägliches Brot“. Die alte Lehnung sei noch längst nicht wiederhergestellt. Hölz habe einen ganzen Teil unseres Vaterlandes in Schanden halten können. Die Finanzaffäre weite erstickende Böden auf. Es sei kein Beispiel, daß wir alle noch unter der Faust des Feindes lebten. Reger vom Senegal hätten Frankreich a. M. und den Ruanda besetzt und in den Westumstädten gebeten. Sie ließen keine Ruhe mehr in ihrem Übermacht die Augen schließen. Es sei wirklich keine Lust zu leben.

Es sei klar, daß eine Zeit, die so schweres in sich trage, dem Gegner der Regierung Agitationstoff die Hände in die Tasche gebe. Die gegnerischen Parteien gingen unbedingt durch Taten in die Wahlen und seien in der Lage, durch Versprechungen alles, was das Herz begehrte, den Wählern zu bieten. In dieser Lage sei die Deutsche Demokratische Partei nicht. Sie habe mitgearbeitet in der Regierung und könne und wolle sich der Verantwortung für diese Taten nicht entziehen. Das ergibt zweifellos für sie eine ungünstige Lage. Hätte sie die Lage vom Parteidenkpunkt aus angesehen, dann wäre sie niemals in die Regierung eingetreten. Es sei voraussehen gegeben, daß ihre Mitarbeit die Rote nicht würde überwinden können. Sie habe gewußt, was sie tat, habe gewußt, daß sie beladen würde mit Misserfolgen. Trotzdem befenne sich die Partei zu ihrer Politik und bereue die Mitarbeit nicht. Das Wohl des Vaterlandes habe sie

höher gestanden wie die Rücksicht auf die Partei.

Man müsse sich fragen, sei es denn wirklich so, wie die Gegner sagten? Habe sich seit dem November 1918 bis vor dem Kapp-Putsch nichts im Deutschen Reich getan? Man müsse sich die Tatsachen klar und nüchtern vor Augen halten. Es habe sich allerhand geschehen gehabt und Anlässe zur Bestrafung seien vorhanden gewesen. In der Arbeiterschaft sei eine Verhöhung eingetreten gewesen. Es sei erreicht gewesen und zwar durch die Regierung, daß im Bergbau die Achtsundzwanzigstunden verhängt worden und die Agitation für den Schachtuntersatz abgesetzt gewesen sei. Derten sei erreicht gewesen, daß in wichtigen Betrieben, wie z. B. in den Eisenbahnanlagen und in Privatbetrieben, die Allardarbeit wieder eingesetzt wurde. Als Folge dieser Maßnahmen sei das Arbeitsquantum gestiegen gewesen. Auch politisch seien gewisse Erfolge zu verzeichnen gewesen. Die Kriegsgefangenen hätten wir zurückbekommen gehabt und in der Auslieferungsfrage seien wir vor dem Schlimmsten bewahrt worden. Und die Hebung der Nationalversammlung, sei sie ganz unstrichbar gewesen? Hätten wir nicht ein Siegelungsspeich bekommen? Ist nicht für die Opfer des Krieges gesorgt worden? Ist nicht der Verlust unternommen worden, die heillos verhüllten Finanzen des Reiches in Ordnung zu bringen? Die Finanzreform werde angegriffen, aber man möge darüber und über ihren Schöpfer denken, wie man wolle. Tatsache sei, daß die Nationalversammlung und die Regierung den Mut gefunden hätten, das Finanzelend an der Wurzel anzusägen und das zu verhindern, was unser Weiterleben bedroht hätte: das Staatsbankrott. Die Finanzreform sei das letzte Mittel gewesen, das Reich vor dem Bankrott zu bewahren. Der Bankrott des Reichs aber wäre unter aller Untergang gewesen; denn das Reich mache nicht bankrott, wenn wir nicht alle vorher bankrott gemacht hätten. Nicht nur der Verlust, sondern auch der Arbeitsmarkt habe, müsse sich sagen, das, wenn wir nicht vor dem Abgrund zurückgehalten worden wären, wir nicht hineingestürzt sein würden. Deshalb sei die Finanzreform eine große Tat. Für die politischen Gegner sei das alles weniger als nichts. Sie seien fertig mit dem Verbannungsurteil gegen die Demokratie im allgemeinen und die Deutsche Demokratische Partei im besonderen.

Man werde diesen Angriffen fühl und ruhig gegenüberstehen können. Wenn man gerecht urteilen wolle, dann müsse man sich fragen, welches sind die Ursachen des wirtschaftlichen und politischen Elends? Nur eine Antwort könnte es geben: Der Krieg von fünf Jahren und sein Ausgang. Dies allein sei die Ursache des wirtschaftlichen Elends dieser Tage. Wie lebten in einer Zeit, deren wahres Leben verhüllt wurde durch zahlreiche wirtschaftliche und politische Irrtümer. Fünf Jahre sei es unterlassen worden, der Volkswirtschaft neues Blut zuzuführen, fünf Jahre seien keine produktiven Werte geschaffen worden, sondern es sei für den Krieg gearbeitet worden, und das sei keine produktive Arbeit. Was wir jetzt erleben, sei die Folge einer sinnlosen Unproduktivität. Viele Politiker haben den Krieg der Volkswirtschaft entzogen und der Arbeit entwöhnt. Die Blockade habe uns von der Weltwirtschaft abgeschnitten gehabt, und Elend, Not und Tod seien die Folgen dieser Abschottung bis in unsere Tage.

Mittwoch, den 19. Mai 1920, nachmittags 2 Uhr findet im Stadtpark die

### Grasversteigerung

statt. Desgleichen anschließend ( gegen 4 Uhr) Grasversteigerung auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Treffpunkt: Festplatz.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Mai 1920. Schmn.

Verkauf von Suppenmehl und Fischklößen in Dosen in der Volksschule in Gröba Montag, den 17. Mai 1920, vorm. 8–10 Uhr. Beutel mitbringen!

Gröba (Elbe), am 14. Mai 1920. Der Gemeinderat.

### Wichtfeuerwehr Gröba.

Mittwoch, den 19. Mai 1920, abends 18 Uhr soll im Großen Gasthofe in Gröba eine Versammlung aller in Gröba, Forberge und Unterreichen aufwältigen männlichen Personen im Alter von 22–30 Jahren, die der Wichtfeuerwehr angehören, stattfinden. Die Versammlung gilt als Wichtfeuerwehrbildung.

Unentschuldigtes oder nicht genügend begründetes Fehlen wird nach der Feuerlöschordnung bestraft.

Gröba (Elbe), am 14. Mai 1920.

Der Gemeinderat.

Der Plan über die Aussteigung eines Fernsprechdabels in der Straße Nünchris-Schichten liegt beim Postamt Riesa vom 17. ab 4 Wochen auf.

Dresden – N. 11. Mai 1920. Ober-Bahndirektion.

Die Gemeinde Niederwitz beschließt den Kommunikationsweg von Niederwitz nach Berlin in der Zeit vom 17. bis mit 22. d. M. mit Klarsicht zu bessern und den Fahrverkehr während der Zeit über

Glaubis – Marktstädt zu verweisen.

Thomas, Gemeindevorstand.

Die Geschäftstafel für die bissige Geschäftstafel wird ab

Montag, den 17. Mai 1920

wie folgt festgesetzt:

Montag bis Freitag: vorm. 8 bis 11 Uhr, nachm. 1,3 bis 5 Uhr  
und Sonnabends von vorm. 8 bis 2 Uhr durchgehend.

Stellung erhalten sofort: 3 gesetzte Metallarbeiter, 3 Maurer für Gipsputz, 1 Schmid, über 25 Jahre alt, eine Angestellte Dienst- und Haus-Mädchen ev. mit Kochkenntnissen für Herberge und Restaurant bei gutem Lohn, landw. Dienstmädchen bis 25 Jahre gegen den neuesten Tariflohn, 2 landw. Burschen bis 17 Jahre gegen Tariflohn, 1 Schreiber ledig in Riesa.

Was das erkenne, sei sich klar, daß die Ursachen unserer Not im Kriege liegen, dessen Ausgang aber sei die lebte Urfache, daß wir nicht wieder auf die Knie fämen, sondern gnädig darniedergefallen. Aber dafür sei die Deutsche Demokratische Partei und die Regierung nicht verantwortlich. Manche denke anders. Aber vielleicht wäre das Schlimmste uns erwart geblieben, wenn wir eher erkannt hätten, daß das alte konstitutionelle Regime nicht in der Lage gewesen sei, die Völker des Weltkrieges zu tragen. Man könnte sich hierfür auf Helfersch, Lubendorff und Helmuth Hollweg beziehen, also auf Gewehrmänner, die auch die rechtsstehenden Parteien nicht ablehnen könnten.

Das Übel unserer Zeit werde nur überwunden werden können, wenn wir ver suchen, die Kriegsfolgen zu überwinden, und das können nur geistigen, wenn die, die guten Willens seien, zusammenfinden und ver suchen, auf dem Boden der gegebenen Tatsachen neu aufzubauen. Es sollte vielen nicht leicht, diesen Entschluß zu fassen, sich zur Demokratie und Republik zu bekehren. Es seien gewisse Hemmungen, die den Einzelnen hinderten, diesen Weg zu gehen und die im Verhältnis des Einzelnen zur Monarchie liegen. Die Monarchie sei eine historische Tatsache und es läge kein Grund vor, sie zu schänden und zu verunglimpfen. Die Demokraten führen in der Republik eine notwendige Entwicklung, in der Revolution ein Glück. Der Führer der Demokraten, Petersen, habe gesagt, die Revolution ist ein Unglück, wie hätten unter Ideal, das parlamentarische System, auch erreicht ohne Revolution. Aber etwas anderes sei es, ob man sich aus diesen Gedankengängen heraus für die Wiederauflösung der Monarchie einzusetzen wolle. Das lehnen die Demokraten ab, weil jeder Parteidruck das Volk ins Unglück stürzen werde, der Anfang des Bürgerkrieges wäre. Wenn jemand glaubt habe, daß eine starke Hand über Nacht die Monarchie wieder einführen könne, der werde aus dem Kapp-Putsch gelernt haben. Über auch der Möglichkeit, daß durch den Stimmabstimmung die Monarchie wieder eingesetzt werden könne, sollte man nicht nachgehen, es tauge nicht, daß wir an den Grundfesten der Republik tütteln. Wir müssen die Republik nehmen und sagen: jetzt haben wir sie und jetzt halten wir zu ihr. Das sei auch notwendig aus außerpolitischen Gründen. Hätten die Abgeordneten des Kaiserreichs den Frieden abgeschlossen, dann würden wir noch viel tiefer gedemütigt worden sein. Demnach liegen die Demokraten ab, weil sie eine Antwort können, die die Religionen der Religionenlosen. Sie rütteln. Die Deutsche Demokratische Partei trete ein für die Trennung von Staat und Kirche. Nicht aus Feindschaft gegen die Religion, sondern weil sie glaubt, daß das die gegebene Entwicklung sei. Auch froniene Christen seien der Meinung, daß die Kirche nur frei vom Staat das würde wieder sein können, was sie sein sollte: die Gemeinschaft der Gläubigen. Daß die Demokraten nicht die Partei der Religionenlosen sei, das zeigt Friedrich Naumann, der bis zur letzten Stunde seines Lebens ein überzeugter Christ gewesen sei. Nicht religiöslos, sondern tolerant wollten die Demokraten sein, sie wollten nicht Religion mit Politik verbinden. In der demokratischen Partei sei Platz für alle, welche Religion sie auch leben. Ein anderer Grund liegt

auf gesellschaftlichem Gebiete. Vielen sei die Demokratische und demokratische Partei nicht sehr genug gewiss, sie sei keine Partei der Vornehmen, sondern eine wirtschaftliche Volkspartei und würde diesen Namen mit dem größten Rechte tragen. Die politische Überzeugung habe mit Stand und sozialer Stellung nichts zu tun. Aber viele gäbe es, die durch gesellschaftliche Bedürfnisse verhindert würden, sich auf demokratischen Partei zu befreien. Aber jeder müsse sich sagen, daß seine politische Beurteilung und Auffassung mit seinem Stand und seiner gesellschaftlichen Stellung nichts zu tun habe.

Es sei also notwendig, daß wir zusammenstünden und zusammenhielten, um gemeinsam aufzubauen. Auch im flüchtigen Parlament werde keine Partei so stärkend werden, daß sie allein die Regierung bilden könnte. Daburch werde die Koalition wieder notwendig. Gerade die Koalition und die Koalitionsregierung aber sei ein Ausgangspunkt der Wiederaufbau. Die Rechte werde den Demokraten vor, daß sie den Sozialdemokraten als Schlepperträger gezeigt habe. Die Deutsche Volkspartei bringe dieses Argument immer wieder. Bei nun aber diese Partei ein Gegner der Koalition mit der Sozialdemokratie? In Berlin und Leipzig seien Demokraten aus der demokratischen Partei ausgetreten, was nichts Ungewöhnliches sei. Gelegentlich dieser Ausritte habe nun Stresemann in einem Briefe geschrieben, die Deutsche Volkspartei sei bereit, mit einer die Staatswirksamkeiten anerkennenden Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Die Deutsche Volkspartei sei also bereit, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, und doch erhebe sie gegen die Demokraten den Vorwurf, daß sie nicht genug die Interessen des Bürgertums vertreten hätten. Woher aber nehme die Deutsche Volkspartei die Hoffnung, daß sie in einer Koalition mit den Sozialdemokraten besser abschneiden werde? Worauf gründe sie die Hoffnung, daß die Sozialdemokratie der weiter rechts stehenden Deutschen Volkspartei mehr Entgegenkommen zeigen werde? Es werde schwer eine Antwort auf diese Frage zu finden sein. Eine weitere Frage sei, ob die Sozialdemokratie überhaupt bereit sei, wenn sie zu einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei, die die Verfassung in Weimar abgelehnt und das monarchistische Prinzip aufgenommen habe. Die Sozialdemokratie würden also seine Koalition mit ihr bilden. Und wer werde dann die Aufgabe haben, die bürgerlichen Interessen zu vertreten? Doch die Demokraten. Man schmälere also den bürgerlichen Einfluß, wenn man die Demokratische Partei bestimmt. Rüste es zu einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei, werde diese viel mehr Grundlage aufgeben müssen, als die Demokraten notwendig hatten. Man sollte daher die Vorwürfe, die man den Demokraten mache, zurückstellen, wenn man selbst bereit sei, in die Koalition einzutreten.

Dem Aufbau sei nichts abträglicher als dieser ewige nicht endenwollende Kampf im Inneren. Den Klassenkampf seien die Demokratische Partei ab. Die klassische Partei des Klassenkampfes sei die Sozialdemokratie. Für die Rolle als Regierungspartei, als staatenhaltende Partei, sei sie noch zu sehr die Partei des Klassenkampfes. Man könne politische Macht erwerben durch Agitation, aber sich in der Macht halten und in der Regierung fönnen man nur durch Aktion. Dadurch, daß man Taten zeitige und Gutes schaffe für das ganze Volk, denn jede Regierung sei eine Regierung des ganzen Volkes. Es scheine, daß dieser Gedankengang in der Sozialdemokratie noch nicht voll gewidmet werde. Die sogen. Chemnitzer Aktion beweise sich noch in Worte, die mit der Rolle der Partei nicht mehr in Einklang zu bringen seien. Sie spreche von der Erringung der Macht durch die Arbeiterklasse, vom Führen des Endkampfes usw. Solche Worte sollte man unterlassen. Noch unerträglicher seien die Auslöschungen der Freiheit der Unabhängigen. Dort werde die Diktatur des Proletariats verlangt, auch wenn das Proletariat nicht die Macht habe. Früher seien in jeder Landtagswahl die Angriffe gegen die Erste Kammer getreten. Sei nicht die Erste Kammer ein Waffenmaß gegen die Diktatur des Proletariats? Redner zeigt an Ausführungen sozialistischer Vertreter, welche Folgen die Räteokratie ihr Russland gebracht hat, das wirtschaftlich zu Grunde gerichtet sei und unter der Säbelherrschaft der Bolschewisten leide. Wenn auch in unserem fühler dententen Volle die Diktatur des Proletariats zur Erlösung gehalten werden könne, so deshalb, weil viele, die sie immer im Nunus führen, politisch nicht reif seien und oft, wie erst türkisch eine Geschichtsverhandlung bewiesen habe, von den Zielen des Kommunismus keine Ahnung hätten.

Heute erleben wir es, daß der Krieg nicht einfach wunden aus wirtschaftlichen Gründen, sondern aus Machtkämpfen aus. Heute steht der Krieg, ohne daß man sich Blüte zum Krieg. Man führt heute Kriegs, ohne daß man sich Blüte gegeben habe, vorher eine Einigung zu finden. Es sei notwendig, daß die Gesetzgebung eingreife. Der Nationalversammlung liege der Entwurf einer Schlüsselordnung vor, der aber leider nicht mehr habe verwirklicht werden können. Die Schlüsselordnung sei das einzige Mittel, die wilde Kriegs wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Sie bilde einen Teil des Kriegsvertrages, das in der Ausarbeitung begriffen sei. An den neuen syndikalischen Forderungen im Augsburger Revier gelte Redner, wie heute wirtschaftlich gekämpft werde und welche Fortschritte sich daraus für das gesamte Wirtschaftsleben für den Einzelnen ergeben. Auf jedem Gebiet werde das Problem der Erwerbslosenfürsorge gelöst werden müssen. Viele glaubten, die Erwerbslosenfürsorge sei die Quelle des Necks. Aber dem sei nicht so. Es sei heute noch nicht so viel Arbeitsangelegenheit vorhanden, um allen Arbeit geben zu können, und es sei soziale Pflicht, denen zu helfen, die keine Arbeit finden. Aber das müsse durch die Arbeitslosenversicherung gelingen, die auf Leistung und Gegenleistung aufgebaut sei. Die "Leipziger Volkszeitung" versuche bereits, diese Maßnahme zu verhindern. Sie tue nur mit diesen Arbeiten, denn wir sind ihnen in der wirtschaftlichen Krise. Viele hätten sich durch die Lage der Industrie unmittelbar nach dem Kriege äußern lassen. Aber was wir bisher erlebt hätten, sei eine Folge der Dreikästekultur, des Warenmangels und der schlechten Salute. Jetzt, wo unser Geld mehr Wert habe, werde es schwer sein, den internationalen Markt zu halten. Wie gingen wirtschaftlich schweren Seiten entgegen. Wirtschaftliche Krisen seien aber auch Seiten politischer Krisen. Sie könnten nur überwunden werden mit einer starken Staatsgewalt. In dieser Hinsicht sehe es nicht gut aus. Die Rechte lage, das Reichsministerium habe sich der Diktatur der Gewerkschaften gebeugt. Das sei nicht wahr. Die demokratischen Minister hätten die Forderungen der Gewerkschaften nicht anerkannt. Aber die Autorität der Reichs- und Landesregierung sei noch nicht so, wie sie es sein müsse. Bis zum Kapp-Putsch sei die Regierung heruntergerissen und kein guter Ruhm an ihr gelassen worden, sogar persönliche Vorwürfe seien erhoben worden. Die Demokraten bezogenen sich nicht zum Spatz. Die Deutsche demokratische Partei und auch sie kamen in das Bild „Deutschland, Deutschland über alles“ ein. Aber sie wollen nicht den ganzen Erdball beherrschen, sondern das das deutsche Volk das höchste und herrlichste in der ganzen Welt sein müsse. Die Deutsche demokratische Partei erkenne den Frieden von Versailles nicht an. Aber das Ziel würden wir nur erreichen, wenn wir im Innern ein hartes und gefundenes Volk seien und wenn es uns gelinge, uns wirtschaftlich und politisch wieder aufzubauen. Und der Deutsche Reichstag solle eine Gouver-

bahn sein. Es solle dafür sorgen, daß in Deutschland gerechte Recht und nicht Gewalt, Freiheit und nicht Knobelsucht, Weisheit und nicht Diktatur. Es solle helfen aufzubauen. Nachwer mit ausbauen wolle und nicht niedersetzen, wer helfen und nicht nur Opposition treiben wolle, der möge kommen zur Deutschen demokratischen Partei.

Der Vortrag endete lediglich mit Applaus.

In der Aussprache kam, nachdem der Vortragende eine Anfrage wegen der Haltung der Deutschen demokratischen Partei gegenüber der Rötelung der kleinen Rentner zur Zuständigkeit des Präsidenten, Herrn Fücher, Weida, beantwortet hatte, zunächst Herr Kommerzienrat Schönhaar zum Wort. Er meinte, mit der Regierung aufzuhören zu sein, habe niemand Beratung. Das letztere sprach er über die Salute, die Grundsteuerklaus, die Kohlenpreise und die Erwerbslosenfürsorge. Deutschland befindet sich heute in einer furchtbaren kriegerischen Lage. Nach seiner Ansicht würde eine Befreiung unseres Zustandes auch dann schwierig sein, wenn wir zur Ordnung und Arbeit zurückkehren würden, weil die finanziellen Bestimmungen des Friedensvertrages und vollständig ungünstigen Gegnern ausliefern. Er hätte gewünscht, von dem Vortragenden etwas mehr darüber zu hören, wie er sich den Wiederaufbau Deutschlands denke. Er sprach sodann ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, der u. a. darauf hinnahm, daß die Deutsche Volkspartei das Bekenntnis zur Monarchie nicht in ihr Wahlprogramm aufgenommen habe. Ein nationalgelehrter Arbeiter sprach gegen die Juden und gegen den Befreiungskrieger. Belohnte sich aber zur Demokratie. Als letzter Debattenehmer sprach Herr Peter von den Unabhängigkeiten. Sein Schlusswort ging der Vortragende auf verschiedene Punkte der Aussprache näher ein. Die Frage, wie er sich den Wiederaufbau mente, beantwortete er dahin, daß wir mehr produzieren und weniger verbrauchen müssten. Vor allem müsse die landwirtschaftliche Produktion gefördert werden. Der Sozialismus sei abzulehnen, nur nur die Verbündeten dazu drängten, sei zu ihm überzugehen. Die Veranlassung erreichte erst halb über ihr Ende.

\* Wählervorlesungen einleben! Es ist höchste Zeit, daß jeder Wähler und jede Wählerin Einsicht in die Reichstagwählervorlesungen nimmt. Sie liegen nur noch morgen Sonntag im Rathaus, Wahlamt, Gedächtnis, Ganggang Polizeiwache, vormittags von 8–12 Uhr zur Einsicht aus. Nur der darf wählen, dessen Name in der Wählerliste steht! Denke niemand: „Dein Name wird schon drin stehen.“ Es haben in Niedersachsen von Wählern und Wählerinnen in die Liste aufgenommen werden müssen. Da ist es bei der kurzen Zeit, die zur Fertigstellung der Wählerlisten zur Verfügung stand, leicht möglich, daß Unterlagen vergessen worden sind. Also nochmals: Gehe ein jeder die Wählerlisten ein!

— Gute Aussichten! Im „Reiche-Gemüse- und Obst-Markt“ ist zu lesen: „Falls kein Frost oder ungünstiges Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, wird die Obstsorte in diesem Jahre glänzend werden. In Weimar, Guben, Brandenburg hat das glänzende Weiter geradezu Wunder bewirkt. Alle Obstarten haben ausgezeichnet angesetzt. Kirschen, Birnen, Apfeln, Pfirsichen, Stachelbeeren, Pflaumen, Erd- und Johannisbeeren usw. wird es in Süße und Süßigkeiten geben. Auch Äpfeln, Himbeeren und alle Gemüsearten versprechen ausgezeichnete Erträge zu liefern.“

\* Werzte und Krankenkassen. Die vorgestern in Leipzig stattgefundenen Verhandlungen zwischen den deutschen Arbeiterorganisationen und den Krankenkassenverbänden wegen Abschluß neuer Kassenverträge sind ergebnislos verlaufen.

\* Die fälschliche Besoldungsordnung ist fertiggestellt und geht der Vollzammer zur Bekanntmachung zu. Sie schließt sich grundsätzlich der Regelung im Reich an und sieht dementsprechend auch 13 Besoldungsgruppen vor.

— Aufhebung der Lebensmittelwirtschaft? Die „S. R. M.“ melden: Bei der Beratung der Landwirtschaftsminister der deutschen Einzelstaaten, die in Berlin zusammenkamen, soll vor allem die Frage zur Entscheidung stehen, ob die neue Kartoffel- oder Brotsortenkrise in der bisherigen Weise bewältigt werden soll oder ob ein Vertrag auf die Zwangsverschaffung, die uns schließlich allen das Leben gerettet hat, angängig ist. Im Reichsberatungsausschuß scheint man der Meinung zu sein, daß man die Zwangsverschaffung für Kartoffeln und Getreide stark abbauen könne, die süddeutschen Staaten vor allem Bayern, die eine Invasion der Auftänder aus Norddeutschland fürchten, befürchten den Plan der Freigabe.

— Wiederaufbau der sächsischen Wirtschaft. Das jährliche Wirtschaftsministerium bat der Vollzammer eine umfangreiche Denkschrift zugehen lassen zur Ausgestaltung der sächsischen landwirtschaftlichen Betriebskontrollen und zur Errichtung von landwirtschaftlichen Beispielwirtschaften, einer Lehranstalt für Garten- und Obstbau, sowie einer Versuchs- und Beispieldüngung.

\* Die Technische Hochschule in Dresden hat in den letzten Tagen infolge des Binnenhofstreiks beim Ausladen von Lebensmitteln erfolgreich eingegriffen. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um das Ausladen von Fleißäpfeln für eine Dresdner Margarinefabrik zur Herstellung der bereits Ende April abzuliefernden Margarine. Das Ausladen war mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Trotzdem wurde diese Arbeit ebenso schnell wie von geschulten Arbeitern zur Sicherheit aller Beteiligten schnell ausgeführt. — Infolge des immer noch andauernden Streits der Binnenhöfe ist die Befuhrung von Betriebsschulen an die Berliner Betriebsbetriebe so gering geworden, daß, wenn nicht in letzter Stunde noch von der Regierung Gegenmaßnahmen getroffen werden, eine Einschaltung der Betriebsbetriebe bevorsteht.

\* Reform der höheren Schule. In der bevorstehenden Pfingstwoche wird die weite Kreise unseres Volkes stark interessierende Frage der Reform der höheren Schulwesen zum ersten Mal auf einer großen Tagung von Schulmännern und Oberlehrerinnen besprochen. Der Verein entgleiternder Schulreformer der höheren Schulen Sachsen behandelt diese Frage in alter Deffensilität auf der Augustusburg bei Königslutter. — Mitglieder und Gäste — die Möglichkeit, in jeder Schule zu der schwierigen Frage das Wort zu nehmen. Das Programm der Tagung ist folgendes: 1. Dienstag, den 25. Mai, nachm. 1/4 Uhr: Begrüßung (Prof. Dr. Schäfer-Zeiberg); danach Vortrag über die Schulleitung der Zukunft (Studienrat Prof. Dr. Friedrich-Kempf) — drei Aussprachen. 2. Mittwoch, den 26. Mai, vorm. 1/2 Uhr: Vortrag: Der Neubau der höheren Schule — unsere Motive und unsere Ziele (Prof. Dr. Siebel-Zeiberg) — drei Aussprachen. Die Verhandlungen finden im Burgfoyer in Augustusburg statt.

\* Gröba. Anfang Mai da. Ist in Gröba ein gut erhaltenes Herren-Schreinerhaus gefunden und abgegeben worden. Eigentumsansprüche sind im Gemeindeamt geltend zu machen.

\* Bauen. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 27 Jahre alten Fabrikarbeiter Schubert aus Bautzen. Schubert hatte am 15. Dezember 1919 seine 28

Jahre alte Tochter bei einem Streit in seiner Wohnung mit einem Hammer erschlagen, seinen fünfjährigen Sohn Martin, der Beuge der Tat war, erstickt und beide in einer Sandgrube in der Nähe seiner Wohnung vergewaltigt. Das Gericht verurteilte Schubert wegen Mordes an seinem Sohn zum Tode und wegen Totschlags an seiner Frau zu 12 Jahren Zuchthaus.

\* Bautzen. Hier hat der Stadtrat für alle Händler mit Lebensmitteln verordnet, daß sie Buch führen und sich über jede Lieferung eine Rechnung ausstellen lassen. Mit Gesangnis bis zu 8 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark wird der Veräußerer bestraft, der die Ausstellung der Rechnung unterläßt, und der Käufer, der die Rechnung bei Nachprüfung der Preisprüfungsstelle nicht vorzeigen vermag.

\* Bergedorf. Nachdem erst am Sonnabend hier bei einem Gußbretter eingeschossen worden war, drang in der Montagnacht eine Räuberbande in den Gasthof des benachbarten Dorfes Heroldshagen und stahl neben 2000 Mark Gold und vielen Wertpapieren den gesamten Wein- und Bierkeller. Die Unsicherheit in der Gegend nimmt in bedrohlichem Maße zu.

\* Böckau. Die Stadtverordneten nutzten mit Rückicht auf neue Wohngebäude schon wieder die Tarife der elektrischen Straßenbahn heraufzusetzen, obwohl erst am 1. April eine Erhöhung um 20 Pf. stattgefunden hatte. Eine Straßenbahnhalt wird ab 10. Mai in der 1. Zone 60 Pf., in der 2. Zone 80 Pf., und in der 3. Zone 10 Pf. kosten. Sonn- und Feiertags soll noch ein Anstieg von 10 Pf. erhoben werden. — Das Ortsgericht für die Führung der Baulandwinkelverarbeiterung zur Belebung des Wohnungsmarktes wurde genehmigt und soll spätestens am 1. Oktober in Kraft treten.

\* Chemnitz. Am Haufe Höhnerplatz 8 fiel das fünfjährige Mädchen Susanne Schwabach die nach dem Wachhaus führende Treppe hinunter. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen es bald darauf verstarb.

\* Blaauen. Mittwoch mittags zog ein Bataillon Reichswehr des Reichswehr-Regiments 37 unter Vorantritt einer Musikkapelle in die Stadt ein und besetzte die Kaserne. Es ist das Bataillon, das in Bautzen in Blaauen seinen Standort haben wird.

\* Leipzig. Bei den Untersuchungen nach einer Altentasche mit 24 000 Mark Erwerbslosgeldern, die bei dem Brand des Polizeihauses verbrannt sein sollten, stellte sich heraus, daß die Distanz des Geldschrankes ohne Beugen erfolgt und die Reste der verbrannten Schriftenstücke bestätigt wurden waren. Die umfangreichen Nachforschungen zwangen den, der das Geld unter sich gehabt hatte, jetzt zu zugeben, daß er das angeblich verbrannte Geld vor der Belebung des Polizeihauses an sich genommen und zu Hause verwahrt hatte. 20 000 Mark davon hatte er dann nach dem Brand des Polizeihauses im Keller eines Grundstücks in Stötteritz in einer Marmeladendose in der Erde vergraben, wo die Summe jetzt vollständig gefunden wurde.

\* Der demokratische Reichstagabgeordnete für Ostholstein, Dr. jur. August Weber-Löbau, sprach gestern Freitag im großen Festsaal des Zoologischen Gartens zu Leipzig vor mehreren tausend Bürgern und Arbeitern in öffentlicher Wahlerversammlung. Seine Ausführungen, die sich namentlich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigten, fanden wiederholte stürmischen Beifall und wurden zum Schlusse von langanhaltenden Beifallstundgebungen begleitet.

## Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung in Große (Centralstelle) am 10. Mai 1920.

(Schluß)

12. (Berichterstatter Herr Gemeindevorstand Hans.) Der 2. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung über die Erhebung der Grundstücks-Berücksichtungssteuer hat die Vereinigung der Aufsichtsbehörde gefunden. — Für den Gemeindetag in Dresden ist als Vertreter der Gemeindevertretung Hans gewählt. — Bekannt gemacht wird eine Beschwerdeschrift des Vorstandes der kleinen Ortsräte über das Verhalten der Arbeiter der Firma Ladeunternehmer Schäfer, hier, soweit diese nicht am Orte wohnhaft sind, aber verpflichtet sind, da sie Beschäftigungen dort haben. Schäfer ist, der kleinen Ortsräte als Mitglied beizutreten, was zu tun sie bisher sich weigerten mit der Begründung, daß sie ihre Beschäftigung teilweise im Hafen Gröba und teils am Elbtal in Meißen ausüben und darum zu Recht der Ortsräte angehören könnten. In dem Protokollbericht der Ortsräte Gröba wird aber darauf hingewiesen, daß diese Annahme ungezüglich sei. Nach dem Gesetz hat die Ortsräteversammlung in der Krise einzutreten, um die Befreiung der Zwangsverschaffung der Kartoffeln und Getreide stark abbauen könne, die süddeutschen Staaten vor allem Bayern, die eine Invasion der Auftänder aus Norddeutschland fürchten, befürchten den Plan der Freigabe.

13. Wie Herr Möbius erklärt, haben die Ausführungen einiger Gemeinderatssitzungen in der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung über die durchgehende Schulzeit beim Lehrercollegium größtes Interesse hervorgerufen. Es sei dabei zum Ausdruck gebracht worden, daß willkürliche und eigenwillige Gründe der Lehrercollegium für die durchgehende Schulzeit maßgebend gewesen seien. Dieser Vorschlag hat die Lehrercollegium geweckt, um das Lehrercollegium zu erholen, in welchem die Kinder ihren Sitzen hat. Wie Herr Gemeindevorstand Hans am Schluß mitteilte, hat sich die Firma M. Schäfer jetzt bereit erklärt, ihre bisher bei der Ortsräteversammlung Gröba verfeindeten Arbeiter in die kleine Ortsräte umzuwandeln.

14. Wie Herr Möbius erklärt, haben die Ausführungen einiger Gemeinderatssitzungen in der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung über die durchgehende Schulzeit beim Lehrercollegium größtes Interesse hervorgerufen. Es sei dabei zum Ausdruck gebracht worden, daß die Einrichtung von der überwiegenden Mehrheit der Elternschaft durch eine Abstimmung im Elternabend gefordert worden sei. Die Lehrercollegium habe den Beschluss unterstellt und berufe sich dabei auf die Gutachten schulärztlicher Autoritäten, nach welchen festgestellt sei, daß der Nachmittagsunterricht besonders an den heißen Sommertagen die Kinder viel mehr ermüde, als der Unterricht am Vormittag. Wenn die Kinder angehalten werden, früh genug schlafen zu gehen, könne nicht davon gesprochen werden, daß ihnen der Nachmittagsunterricht entzogen werde. Nicht selten sei zu beobachten, daß Schulkind in den Abendstunden bis 9 und 10 Uhr noch auf der Straße herumlaufen. Auch früher habe der Vormittagsunterricht bis 7 Uhr begonnen, ohne daß man ihn für gesundheitsförderlich befunden habe. Die Einstellung und Ausstellung des Stundenplanes sei lediglich eine Aufgabe des Lehrercollegiums, das bestrebt sei, die etwa bestehenden Mängel zu beheben, sowohl dies unter den obwaltenden Verhältnissen möglich sei. Das Lehrercollegium werde nicht fehlen, wo es gilt, Ausgaben zum Besten der Kinder und der Schule zu lösen. Herr Möbius betont, daß die Ausführungen in der letzten Sitzung nicht in der Abstimmung geschehen seien, um die Lehrercollegium auszugreifen, sondern der Sorge um die Gesundheit der Kinder entstammen. Die Zufahrt sei nicht zu langen, daß der tägliche Frühunterricht auf die Kinder, besonders der ersten Schuljahr, einen ungünstigen Einfluss ausübt, wie dies bereits von mehreren Eltern festgestellt worden sei. Herr Möbius hält die durchgehende Schulzeit aus Gründen der manövrierten Erziehung für bedenklich. Herr Hornmüller, der dem Gemeinderat das Recht verliehen wird, Schulverhältnisse auch zum Gegenstand der Beratungen zu machen, wenn auch der Schulvorstand die letzten Entscheidungen zu fassen hat. In der Beratung vom Religionsunterricht mühten Erleichterungen geschaffen werden.

15. Ein an den Gemeinderat gerichtetes Ansuchen, als Bibliothek des 4. Bezirkes für die Kleinstadtspark

mentarist der "Weltkrieg" entließ. "König der Ost" zu kommen, noch mit Sicherheit darauf, doch in vielerlei nur ein Brief der Wähler mögliche, abgelehnt werden. — Dies auf nichtöffentliche Sitzung.

## Tagegeschichte.

### Deutschland.

Gegen die Internationalisierung der 2. Zone erhoben in Südwürttemberg 21 800 Deutschen durch Unterstrich unter folgenden Erklärungen des Schleswig-Holstein-Bundes Einspruch: Die Unterzeichneten protestieren gegen alle Verhandlungen, die 2. und 3. Zone zu internationalisieren oder zu einem Freistaat zu machen. Nach dem Friedensvertrag ist durch die Abstimmung vom 14. März 1920 über das Reichsamt der 2. Zone und damit Württemberg endgültig entschieden. Viele andere Regelungen lebten wie Schleswig-Holsteiner als Rechtsbruch und Bergemigration ab. Die Unterzeichneten erklären, daß sie bei Deutschland bleiben wollen. — Von unterzeichneten Seite wird aus Glensburg mitgeteilt: Die Nachricht, daß der König von Dänemark am 20. Mai in der ersten Zone seinen Einzug halten werde, ist in dieser Form unrichtig. Das ganze Abstimmungsgebiet ist bis zur Entscheidung über die Grenze durch den Oberen Rat in Württemberg deutsches Gebiet. Weder der König von Dänemark noch irgend ein anderes Staatsoberhaupt kann in dieses Gebiet, es sei denn, als Gast Deutschlands, seinen Einzug halten.

Der "Oberkommandierende" der Noten Wehrmacht verhaftet. Der "Oberkommandierende" der Noten Wehrmacht, der nach dem Aufmarsch beim Einrücken der Wehrmacht mit einem "durchschlagschten" Auto der Gelsenkirchener Stadtverwaltung entflohen war, wurde in Freiburg im Breisgau in Begleitung von zwei Notgärtnern verhaftet. Er hatte noch 80 000 Mark bei sich.

Stilllegter Betrieb. Die Groß- und Handelswerke Hennig in Hamburg haben infolge der Krise am Leinwandmarkt ihren Betrieb stillgelegt. 700 Arbeiter werden dadurch droht.

Eine Erklärung Hindenburgs. Gegenüber einer Blättermeldung, wonach Oberst Bauer, im Weltkrieg Abteilungskommandant im Generalkommando, einem amerikanischen Journalisten gegenüber gesichert haben soll, daß er von Ludendorff im Januar 1918 die Ableitung des Kaisers gefordert habe, erklärte Hindenburg in Übereinstimmung mit Ludendorff, daß von einer Ableitung des Kaisers niemals gesprochen worden sei.

Der Streit im Bankgewerbe. Über die von den Angestelltenorganisationen gestellten Forderungen hat der Reichsverband der Bankleitungen u. a. beschlossen, nach wie vor bereit zu sein, über einen Konsortialvertrag zu verhandeln unter der Bedingung, daß vorher alle örtlichen Streits abgedrohen werden. Dagegen könne es keinen britischen Verbündeten keine Genehmigung zu Sonderverhandlungen erteilen. Der Reichsverband der Bankleitungen ist entsprechend der bereits im Sozialversicherungsgesetz gemachten Vorsorge zu Verhandlungen gewohnt. Am 18. des Neuregelungsweges einer Erhöhung der Leistungspauslagen mit Wirkung vom 1. Juni 1920 beim Nachweis einer Steigerung der Leistung bereit, sobald die örtlichen Streits abgedrohen seien würden.

### Bermischtes.

Frankfurter Schuh-Protest. Die Pariser Bevölkerung protestiert zwar nicht mit so lautem Geschrei wie die Amerikaner, aber bei aller Dringlichkeit wirkungsreicher gegen die Riesenpreise für Schuhe. So sah man dieser Tage auf der Avenue l'Opéra einige vielbeschäftigte Damen in eleganten Schnellkleidern, die geräuschlos und gerade beobachtet aussichtlich in schwarzen Filzschuhen mit Filzsohlen dagegingen. Das Tragen von Leinenhäuten zu Sommerkleidern wird mehr und mehr Mode, und die Damen faulen ausdrücklich diese Stoffschläue, die in schwarzer oder grauer Farbe gehalten und sehr sorgfältig gearbeitet sind, um damit gegen die Preise der Pferdeschuhe zu protestieren. Auch die Herren bleiben nicht zurück, und man sieht auf den Boulevards hier und da gutgekleidete Männer, die blankgeputzte schwarze Holzschuhe als Prothes gegen den Pferdeschuh tragen.

Die Könige im Exil. Seit langer Zeit hat die Schweiz politischen Hilfslingen aller Länder ein schärfendes Vorrecht gewohnt; aber noch niemals haben so viele gekrönte Häupter ihre Gastfreundschaft genossen, wie gegenwärtig. Drei Könige leben mit ihren Familien hier im

Urs. und zahllose andere Würdenträger aus fast jedem Land haben in Europas kleinsten Republik ihre Zufluchtshütte gefunden. Der englische Bergherrschaft Chancery James hat sich längere Auskunft über die Lebensgewohnheiten dieser Fürstlichkeiten verschafft und berichtet darüber in einem Londoner Blatt. Die größte Besiedeltheit unter der Bevölkerung genießt der Kaiser Karl, der ein ganz stilles Leben in Brandis am Genfer See führt. Man sieht ihn oft auf einem Pferd am Ufer ihres Sees und läuft, während seine Kinder um ihn herum spielen. Der fröhliche Oberherr von Österreich macht häufig ganz allein Ausflüsse nach den umliegenden Städten und lebt dann mit seinen Kindern in einer Odeonhütte. Diese unvermeidlichen Häuser Karls machen den Schweizer Regierungsräten, die für seine Sicherheit zu sorgen haben, viel Ungelegenheit. Bei einer völklichen Fahrt nach Genf, die er für sich unternommen, folgte ihm ein ganzes Aufgebot von Privatdetektiven, die ihn nicht aus den Augen ließen. Der Kaiser besitzt ein großes Privatvermögen, das ihm bisher von der jeweiligen österreichischen Regierung nicht konfisziert worden ist. Über man erzählt, daß er auch sonst eine solche Menge von Kleidern bereit hält, daß für ihn und seine Familie für den Rest ihrer Tage gesorgt ist. Karl lebt recht zurückgezogen und hält die Interviewer von sich fern. Eine ganz andere Persönlichkeit ist der König von Griechenland. Er ist ein Mann von Welt, der sich mit seinem neuen Schloss abgehunden hat und sich auch in den verdorbenen Verhältnissen vorzüglich schützt. Sein Lebenslauf ist ein bisschen, wo er mit seiner Familie den Winter verbringt und im Hotel mit den übrigen Gästen zusammen spielt. Seine persönliche Umgebung besteht nur aus sehr wenigen Getreuen, aber er empfängt viele griechische Besucher. In Luzern, wo er und seine Familie meist den Sommer verbringen, bewegen sich die Herrschaften ganz unbedacht, machen ihre Einfälle und Ausschläge. Doch Bürgerlicher tritt Prinz Charles von Griechenland auf, der sich fürstlich mit einer schwedischen Amerikanerin trifft, Mrs. Leed, verheiratet hat. Er ist ein eifriger Besucher der Fabrik in Montreux, wo er Schlittschuh läuft. Prinz Leopold von Bayern ist sehr zurückgezogen in einem Hotel zu Locarno. Da er meist leidend ist, geht er selten aus und empfängt nur wenige Besucher. Unter den zahlreichen österreichischen Exherzögen, die sich in der Schweiz aufhalten, ist nur der Erzherzog Friedrich eine populäre Erscheinung. Er hat eine außerordentliche Bekanntheit mit dem verstorbenen Kaiser Franz Joseph und füllt dadurch sehr auf. Mit seiner großen Familie weilt er in einem Hotel in Zug, während man erzählt, daß seine beiden Brüder sehr beschwerte Wohnungen in Basel innehaben. Unter den Fürstlichkeiten, die in offenkundigem Elend befinden. So die Herzogin von Madrid, die Witwe des Brüderchen Don Carlos. Seit dem Krieg sind ihre Vermögensverhältnisse völlig zerstört, und man hat Schritte am spanischen Hof unternommen, um sie vor der größten Not zu schützen. Ein tragisches Schicksal auf das Schatzloch so mancher Fürsten im Exil traf eine Gerichtsverhandlung in Montreux, bei der eine russische Fürstin wegen Diebstahl angeklagt war. Sie erzählte unter Tränen dem Richter, daß sie zu dem Schritt gesteuert gewesen sei, weil es ihr nicht möglich war, eine Stelle als Dienstmädchen zu erhalten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. Mai 1920.

#### Meldungen aus Berliner Morgenblättern.

(Berlin.) Die Lage im Bismarckstrasse ist unverändert; der Streit geht weiter. Im Abgang ist abzumachen, ob sich die weiteren Notenladungen in Ruhe vollziehen werden.

Die Einigungsverhandlungen in der Bismarckstrasse sind gestern gescheitert. Infolgedessen ist es bereit in einer größeren Anzahl von Städten im Reich zu Ausbäumen gesommen. Über 50 000 Beamte sollen sich schon im Streit befinden. Nach den bisherigen Vergangenheiten steht kein Zweifel mehr darüber, daß auch die Berliner Beamten in den Streit einsteigen werden. Heute vormittag wird eine gemeinsame Borschtschaltung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Beamten und des Deutschen Beamtenvereins zusammentreten. Nachmittags wird sich dann die Berliner Beamtenversammlung zu der

Hände gehalten, was in zwei Stufen gebrochen. Nun aber willst du die Hand und möchte dem Schiffsmann ein Zeichen zum Gehn. Der erhob sich und schrie zur Tür.

Aber nur kam Leben in Wipfel. Schnell trat er an seinen Chef heran und flüsterte: "Herr Kupper, lassen Sie sich! Der Mann darf das doch nicht bei der Verklärung annehmen. Sie fürzen sich ja ins Unglück!"

"Machen Sie, was Sie wollen," kam es anhaltend von Kupper wieder. "Ich bin ein ruiniert Mann!"

"Schmeling! Schmeling!" rief Wipfel dem Zimmermann nach. "Kommen Sie noch einmal zurück. So, schließen Sie die Tür hinter sich! Hören Sie: Was Sie hier erzählt haben, daß hätten Sie keinesfalls bei der Verklärung annehmen. Warten Sie draußen auf mich, ich sage Ihnen dann Bescheid. Aber reden Sie mit niemand, ehe ich nicht genaue Order gegeben habe. Es soll nicht Ihr Schade sein."

Er schob den Alten hinaus und ging wieder auf Kupper zu. Sie sagen, Sie wären ein ruiniert Mann? Ganz und gar nicht, Herr Kupper. Ich bin nicht so schlecht, wie Sie denken. Alles wird glatt gehen. Überlassen Sie es mir mit!"

Kupper sah den Prokurrat erstaunt an. Was sollte er von diesem Menschen halten? War er doch in seiner Art trotz seiner geschäftlichen Struppellosigkeit, die er an den Tag gelegt hatte?

"Wir müssen nun in Ruhe miteinander sprechen, Herr Kupper," nahm Wipfel wieder das Wort. "Ich bin nach wie vor der Überzeugung, daß Sie keinen Scherz gemacht haben, als Sie den Wunsch aussprachen, die "Flores" möchte untergeben. Ich wünsche, daß das Schiff nun endlich versetzt! So haben Sie Wort für Wort gesagt. Ich bin doch ungewöhnlich!"

Mit dem letzten Satz seiner Kraft stand Kupper auf! Sie sind ein Lügner, Herr Wipfel! Sie drehen mir die Worte im Mund herum. Ich habe gesagt: "Ich wünsche, die "Flores" ginge unter" — und auch das nur im Scherz. Nun geben Sie hinaus, machen Sie was Sie wollen! Ich kann Sie nicht mehr leiden; ich vergreife mich sonst an Ihnen, wenn Sie nicht gehen!"

Aber der Prokurrat schenkt nichts mehr zu fürchten. "Gut, Herr Kupper," sagte er, "ich werde meine Ansicht darüber, ob Sie Scherz oder Ernst gemacht haben, nicht mehr wiederholen. Nehmen wir sogar an, ich sei jetzt der Überzeugung. Sie hätten wirklich nur einen Scherz machen wollen — damals jedenfalls habe ich Ihre Worte als eine Aufforderung an den Kapitän aufgefaßt, und wie Sie sehen, hat es der Kapitän ebenso verstanden. Das die Gerichte aber — und das ist hier ausschlaggebend — an Ihren Scherzen glauben würden, das nehmen Sie wohl selbst nicht an! Machen Sie sich die Situation klar: Ihr Geschäft steht schlecht. Sie versuchen alles Mögliche, Ihre Lage zu verbessern. Aber umsonst! Schließlich schenken Sie Ihre Pleitung in dem Ankunft eines Schiffes, das Sie unter besonders günstigen Bedingungen erwerben können und an dem Sie viel zu verdienen hoffen. Aber leider fehlt das Geld. Sie sagen dem Kapitän eines alten, wertlosen Seglers: "Ich wünsche," oder meinen Sie an den Seiten herum. Das muss aus Sie in den

See. Den letzten ausweisen kann bestimmt annehmen: — In der Frage des Württembergischen Bankbeamtenstreiks hat der Sozialausschuss einen unverbindlichen Schiedspruch gefällt, auf Grund dessen man zu einer Einigung zu kommen hofft.

Auf dem württembergischen Parteitag der Zentrumspartei, auf dem in geheimer Abstimmung die Wiederauflösung Erzbergers beschlossen wurde, führte Erzberger u. a. aus, zum Friedensunterhändler habe man ihn seinerzeit förmlich gedrängt. Auf alle persönlichen und politischen Angriffe werde er in einem Buch ausführlich antworten und allenfalls die Richtigkeit seiner Haltung nachweisen.

#### Die Nämung des Malengaud.

(Paris.) General Rolet ließ bekannt geben, daß nach den besagten Kontrollarbeiten vorausgesetzt sei, daß die Kommission in der neutralen Zone als mit den am 8. August festgestellten Rahmen im Gleichstand siebart, anzusehen. Insolgedessen ersucht Maréchal Foch den General De Gaulle, einen Offizier nach Rolet zu kommandieren, um mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der Nämung der seit dem 10. April 1920 besetzten Zone zu unterhandeln. Die Nämung wird durchgeführt werden, sobald die Ergebnisse der Kontrollarbeiten offiziell bekannt sind.

#### Volltreffer Todesurteil.

(Weimar.) Das Todesurteil gegen den Eisenräger Christian Köpp aus Duisburg wurde am 12. d. M. abends durch Richter vollstreckt. Köpp war vom arbeitsgerichtlichen Kriegsgericht wegen Auftritt und Mordes an einem Lieutenant der Reichswehr zum Tode verurteilt.

#### Die Lage Italiens.

(Rom.) (V. Pressebüro.) Der litauische Minister des Innern Professor Woldeimer hat nach seiner Rückkehr von London und Paris über die Lage Italiens in der Einheits-Politik gesprochen. England sei bereit, die juristische Unabhängigkeit Litauens bald anzuerkennen. Besonders des gleichen Gedankens besteht in England kein Zweifel darüber, daß es in absehbarer Zeit an Litauen angekommen werden würde. Vorerst handle es sich darum, die technischen Voraussetzungen für die Angleichung zu treffen.

(Kopenhagen.) Die "Berlingske Tidende" berichtet aus Rom: In der letzten Woche ist in ganz Italien eine äußerst energische Agitation der Bolschewiki eingeleitet worden. Der Bolschewiki-Kommunist, der Schweizer Platz, ist gestern auf Erfüllung der schweizerischen Regierung freigesetzt und an die deutsche Grenze gebracht worden.

#### Sitzung des Botschafterrates.

(Paris.) Der Botschafterrat hielt gestern vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung ab. Der englische Vertreter in der schleswig-holsteinischen Kommission Sir Charles Harling und der französische Vertreter Paul Gaudel wohnten der Sitzung bei. Nach dem "Tempo" scheint es, daß man bei der Verwaltung der Wallerkrüzen die Interessen der Bündner in der ersten Zone sicherstellen will, die für den Anschluß an Dänemark gekämpft hatten.

#### Die Zusammenkunft in Soltau.

(Soltau.) Ministerpräsident Millerand und Finanzminister Martat sind heute nach Soltau eingetroffen.

#### Die englisch-amerikanischen Beziehungen.

(London.) Der "Daily Courant" meldet aus London: In amtlichen Kreisen heißt es, die Vereinigten Staaten arbeiten darauf hin, daß in dem neuen englisch-amerikanischen Vertrag eine Bestimmung eingefügt werden soll, die die englisch-amerikanischen Beziehungen sicherstellt.

#### Die Ausfuhr von Fliegematerialien in Österreich.

(Wien.) Der Präsident der interalliierten Luftfahrt-Überwachungskommission in Österreich Oberst Baross hat dem Staatssekretär Dr. Deuticke eine Note überreicht, in der nach einem Besluß der Gesandtkonferenz die österreichische Regierung aufgefordert wird, von jetzt an die in Österreich befindenden Kriegsmaterialdepots unter den Überwachungsaustausch zu legen und den Präses der interalliierten Luftfahrt-Überwachungskommission in Österreich zu erlauben, eine Untersuchung einzuleiten bezüglich der Verläufe und der Ausfuhr von Fliegematerialien in Österreich. Staatssekretär Dr. Deuticke erwiderte, er müsse die Note wegen ihrer Wichtigkeit der Gesamtregierung unterbreiten.

— daß der Mann verlädt, dann bekommen Sie das Kommando über das neue Schiff, das wir kaufen wollen". Gesagt, getan: Das Schiff geht in See und wird prompt bei ruhiger See auf ein Riff gefahren. Nachher kommt ein Sturm, die Boote kentern, ein Mann wird gerettet und erzählt auf dem Land das, was er und hier verübt hat. — Und dann wollen Sie noch im Zweifel sein, was mit dem Reeder geschieht? Ob Scherz oder Ernst, Herr Kupper: daß er versucht Bruder gegen das Versicherungsgesellschaft, mutwillige Gefährdung eines Schiffstransportes, und hier in diesem Falle noch fahrlässige Tötung von sechzehn Menschen. Sind Sie nun klar, was Ihnen droht?

Schwer war Kupper das Haupt auf die Brust gesunken. Nun leuchtete er auf und sagte müde: "Wo zu das viele Reden? Sie selbst wissen, daß ich ein rechtschaffener Mensch und Sie ein großer Schuft sind. Machen wir's kurz: Wie sind Ihre Bedingungen?"

"O nein, Herr Kupper! Sie erkennen mich. Sie tun, als ob Sie hier einem Expressen in die Hände gefallen wären, der sich nun auf die saule Bärenhaut legen will, um sich von Ihnen füttern zu lassen. Ach, Herr Kupper, was ich für mich beanspruche, ist nur: Nicht wegen meiner Hartkunst belaste ich Sie gewesen, nicht besser und nicht schlechter, als die welche Sie selbst mehr danken. Und ich selbst glaube dieselben Ansprüche an das Leben stellen zu dürfen, wie etwa Ihr Herr Sohn, oder wie sonst ein junger Mann, der in der Wahl seiner Eltern besonders vorsichtig gewesen ist. Ich habe eine gute Schule besucht und eine Kaufmännische Ausbildung genossen. Ich habe unermüdlich für Sie gearbeitet, und will es auch weiter tun. Ich will alle Folgen, die diese Ansprüche haben könnte, zu verhindern suchen. Ich will Tag und Nacht auf dem Posten sein. Nicht eher will ich ruhen, ehe nicht die Firma Chr. Kupper und Co. Weltfirmen geworden ist. Den treuesten und ergebensten Menschen sollen Sie an mir haben — aber ich verlange, daß Sie mir das nicht verweigern, was Sie mir bei meinen Fähigkeiten mit Freuden zugeschenen würden, wenn mein Vater statt Hennerbaas — Geheimrat gewesen wäre: Ich will Teilhaber in Ihrem Geschäft werden!"

Kupper blieb dunkler vor sich hin. — "Doch wir weiterhin nicht mehr miteinander arbeiten können," logte er endlich. "Ihnen wohl auch klar! Aber da läche sich ein Modus finden. — Ich das alles, was Sie fordern?"

Kupper zögerte einen Augenblick. Dann erwiderete er mit einem fast verlegenem Lächeln: "Nicht alles. Aber das andere — fürchten Sie nicht, daß es was Schlimmes ist. Nichts Unrechtes, Herr Kupper. Nur etwas, das Sie mir wegen meiner Hartkunst verweigern würden — mehr eine gesellschaftliche Angelegenheit. Aber ich denke, darüber sprechen wir noch."

Nun merkte der Reeder, worauf sein Prokurrat hinauswollte. Seine Eitelkeit wünschte er an befriedigen, in die Gesellschaft wollte er eingeführt sein.

#### Fortschreibung folgt.

# Schützenfest in Riesa, den 24., 25., 26. Mai.

**Bezirks-Konsum- u. Sparverein  
„Volkswohl“  
Riesa-Großhain.**  
Wir empfehlen unseren werten Mitgliedern  
bei Bedarf unsere  
**Manufakturwarenabteilung**  
Die Waren sind neu aufgefüllt und dürften  
— ein Besuch immer lohnend sein.  
Die Warenmärkte bitten wir gegen Waren-  
märkte in den ersten Tagen der Woche  
in unseren Verkaufsstellen einzutauschen.

**Gasthof zum Stern.**  
Sonntag, den 16. Mai  
große öffentliche  
**Ballmusik**  
Anfang 4 Uhr.  
Es lädt freundlich ein O. Otto. (Tel. 283.)

**Gasthof Pausitz.**  
Sonntag, den 16. Mai, von nachmittags 1/2 Uhr an  
veranstaltet der Männergesangsverein Pausitz u. Umgeg.  
sein Gründungsversammlung, bestehend in  
**Ball und Tombola.**  
Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.  
Der Gesamtvorstand.

**Gasthof Oelsitz.**  
Sonntag, den 16. Mai, von 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**  
**Gröba.** **Hofensjünke Gröba.**  
Sonntag, d. 16., Montag, d. 17.  
und Dienstag, d. 18. Mai  
große Karussellbelustigung,  
Um rege Beteiligung bitten  
der Besitzer.

Ihre Vermählung beeilen sich anzuseigen  
Theodor Breuer  
Gertrud Breuer geb. Enger  
Riesa, am 15. Mai 1920.

Ihre Vermählung beeilen sich bekannt zu geben  
Otto Jurich und Frau  
Selma geb. Hoffmann  
Neu-Weida, 16. Mai 1920.

Martha Zinke  
Paul Krüger  
Riesa grünen als Verlobte  
Adorf i. B. 16. 5. 1920.

Johanna Reif  
Enno Fügmann  
Verlobte.  
Groß, Schulstr. 12. Riesa.

Helene Fiedler  
Rudolf Klemm  
Verlobte.  
Riesa 15. Mai 1920. Bobersen.

**Hotel Höpfner**

Sonntag, 16. Mai von nachm.  
große öffentliche  
**Ballmusik.**

Hierzu lädt ergebnis ein M. Höpfner.

**Wettiner Hof Tanz-  
dielle.** **feiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Dazu lädt ergebnis ein  
W. Franke u. Frau.

Angenehmen Aufenthalt  
in der herrlichen Natur bietet der  
**Stadtpark Riesa.**

Gleichzeitig ist für gute Bewirtung Sorge getragen.  
Zu regem Besuch lädt ergebnis ein  
Otto Weiser und Frau.

**Punkt-Preiskegeln, Riesa.**

Sonnabend und Sonntag  
Schluß des Kegelns.  
Thieres Restaurant  
Deutscher Herold.  
Preise zu 300, 200, 100, 60, 40, 25 Mr.

Kegler auf, es geht um die Wurst!

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 16. Mai  
feine öffentliche Ballmusik  
Anfang 4 Uhr. —

Es lädt ganz ergebnis ein Paul Große.

**„Admiral“ Boersen.  
Feines Maifest.**  
Sonntag, den 16. Mai  
Es lädt freundlich ein die Veranstalter.

**Waldschlößchen Röderau.**  
Morgen Sonntag

**öffentliche Ballmusik**  
Anfang 4 Uhr. —

Freundlich lädt ein Alfred Jentsch.

**Gasthof Gohlis.**

Sonntag, den 16. Mai

öffentliche Ballmusik.

— Anfang 4 Uhr. —

Alfred Jentsch.

—

**„Schiffchen“ Strehla.**

Sonntag, den 16. Mai

feine öffentliche Ballmusik, Anfang 3 Uhr.

Edolf Scholz.

Die Verlobung ihrer Kinder

Johanna und Max

beeilen sich anzuseigen

Friedrich Weber und Frau

Gustav Scheinert und Frau

Riesa, am 16. Mai 1920.

Restaurant  
**Schlachthof**  
zum Besuch  
bestens empfohlen.  
Pouwer  
Rundspiel-Piano.

Gasthof Moritz.  
Sonntag, den 16. Mai  
öffentliche Ballmusik.  
Hierzu lädt freundlich ein Hans Arnold.

**Lomm's Restaurant**  
und Fleischerei  
Röderau =

empfiehlt seine freundlichen  
Lokalitäten. — Ungenuehmer  
Aufenthalt. — Gutgepflegte  
Biere, s. Speisen. Es lädt  
freundlich ein M. Baum.

**Vereinsnachrichten**

Ehrenamt-Werk. Ausflug Sonntag 7.02 Uhr Dominiq. d.  
Treue Freundschaft, Gröba. Montag, 17. 5. 20, abends  
8 Uhr Probe im Hansa-Hotel. Mittwoch, 19. 5. 20,  
abends 8 Uhr Zusammenkunft in der Wartburg. Mittwoch,  
26. 5. 20, abends 8 Uhr Hauptvers. im Hansa-Hotel.

**S. P. D. (Spartakusbund).**

**Spartakus**  
spricht!

am 17. Mai, abends 1/2 Uhr, in Strehla, Lindenholz,  
Ref.: Clara Bettin;  
am 18. Mai, abends 1/2 Uhr, in Gröba, Gasthof Gröba,  
Ref.: Clara Bettin;  
am 19. Mai, abends 1/2 Uhr, in Riesa, Hotel Stern,  
Ref.: Henner.

**Freie Aussprache.**  
Zu zahlreichem Besuch lädt ein S.P.D. (Spartakusbund),  
Anmeldungen zur Partei können in den betr.  
Lokalen niedergelegt werden.

**Gasthof Heyda.**

Sonntag, den 16. Mai  
große öffentliche Ballmusik  
Anfang 6 Uhr. —

Hierzu lädt freundlich ein O. Sommer.

**Gasthof Bahnhof Wülknitz.**

Morgen Sonntag, den 16. Mai, lädt zur

öffentlichen Ballmusik

von 5 Uhr an freundlich ein Kurt Domnick.

**Gasthof Leutewitz.**

Sonntag, 16. Mai, lädt zur

Ballmusik

freundlich ein Paul Grafe.

**Handwerker-Innung.**

Mittwoch, d. 19. 5. nach-

mittag 5 Uhr im Fremden-

hof Konprinz.

**Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Lehrlingsaufnahme.

2. Verhältnisse.

Arbeitsbücher mit Lehrver-

trägen sind vorher abzulegen

an den Obermeister.

Räumten Mont-

tag 1/4 Uhr be-

ginnt das übliche

Montag-  
schießen.

Die Schießdeputation.

**Emilie verw. Klösch**

**Karl Berge, Maler**

Verlobte.

Riesa, im Mai 1920.

Gekennzeichnet untere

gute Mutter, Schwieger- und

Großmutter, Frau

**Amalie verm. Rau.**

Heyda, den 15. Mai 1920.

Oskar Rau.

Die Beerdigung findet

Dienstag 8 Uhr statt.

Die heutige Nr. umloß

3 Seiten.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Gedruckt auf: Goethestraße 55. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umschau: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 111.

Sonntagabend, 15. Mai 1920, abends.

73. Jahrg.

## Die letzten Schiffe.

Die deutsche Kommission, die gegenwärtig in London wegen Ablieferung unserer letzten Schiffe verhandelt, hat einen ersten kleinen Erfolg erzielt: England verzichtet darauf, der deutschen Seefahrt einen Teil der gegenwärtig in ihren Verleben tötlichen Dampfer zu entziehen, und so sind wir von der Sorge um eine weitere Verminderung unserer Versorgung mit Seefahrt befreit. Dieses Augenblicks ist nicht bedingungslos gemacht worden. Das Reich muss eine Anzahl von Fahrzeugen, die — wohl aus der Kriegsmarine — in den Dienst der Flottille auf Vieckung des Staates gestellt worden waren, abliefern, und wir haben uns außerdem verpflichtet, den Engländern Neubauten als Erfas für die uns verbleibenden Flottadämpfer zur Verfügung zu stellen. Über die Herstellung von Neubauten ist trotz ihrer Notwendigkeit der Ablieferung von derzeit tötlichen Fahrzeugen vorzuleben. Denn das Wichtigste ist unter allen Umständen, weitere Störungen unserer schon so stark eingeschränkten Zuflüsse zu verhindern. Eine Einschränkung unserer Seefahrt hätte unter den augenblicklichen Verhältnissen nichts anderes bedeutet als die Fortsetzung der englischen Hungerblockade. Ohne darüber unterrichtet zu sein, wie die Verhandlungen in England gelöst werden, kann man als gewiss annehmen, dass dies das Argument war, welches die Engländer zum Einlenken brachten.

Gilt aber, was bei den Flottadämpfern anerkannt wurde, nicht in noch weit höherem Grade auch für die Schiffe von und unter 1000 Tonnen, deren Ablieferung England auf Grund des Vertrages verlangt? Wenn wir auch nur einen Teil dieser Schiffe wirklich abliefern müssen, sind wir aufs neue so gut wie blockiert. Die deutsche Kommission hat in England Nachweise über die Mindestzuflüsse vorgelegt, die wir benötigen und die wir mit den uns verbliebenen Schiffen nicht mehr bewältigen können, gleichzeitig denn, dass das bei noch grüherer Ablieferung möglich wäre. Schiffe von 1000 Tonnen und darunter spielen ja im Ueberseeverkehr nur die allerbescheidende Rolle. Wohl aber bedürfen wir dieser Schiffe in erster Linie für unsere Ergebnisse aus Schweden, ohne die wir unsere Eisen- und Stahlindustrie nicht aufrecht erhalten können und folglich auch nicht unseren Schiffbau, an dem die Engländer schon deshalb mit interessiert sind, weil der deutsche Schiffbau nach dem Verlailler Vertrag zunächst für engerliche Rechnung zu arbeiten hat. Die natürliche Grundlage von Verhandlungen war es denn auch, dass man die Möglichkeit in Betracht zöge, entweder die für England jährlich zu liefernde Tonnenzahl über den Vertrag hinaus zu erhöhen oder die Verpflichtung zu Neubauten auf eine längere Zahl von Jahren zu erstrecken. Wenn auf diese Weise England an der Entwicklung der Flotte des deutschen Schiffbaus mit interessiert werden könnte, wäre für unsere Gesamtindustrie sehr viel gewonnen. Man soll auch nicht vergessen, dass derartige Leistungsverpflichtungen noch aus einem anderen Grunde sich lohnen: Die französische Föderation, nach welcher wir während des Waffenstillstandes gewaltige Mengen von landwirtschaftlichen Maschinen abliefern müssten, hat uns damals überdrückt getroffen. Gibt man aber heute führende Verbindlichkeiten unserer Maschinenindustrie, so werden sie auch auf die günstigen Wirkungen hinweisen, welche die Erfüllung dieser Föderation nach sich geogen hat. In größerem Umfang als je zuvor sind dadurch deutsche landwirtschaftliche Maschinen in der französischen Landwirtschaft an Stelle von englischen Maschinen, die sonst vielfach bevorzugt waren, eingeführt worden. Nun ist der französische Landwirt für den Bezug von Erzeugnissen aus den deutschen Fabriken, aus denen die abgelieferten Maschinen kommen, angewiesen. Das sichert Aufträge auf Jahre hinaus. Und zugleich ist in Frankreich die wichtigste Propaganda für deutsche Maschinen gemacht worden. Bestellungen von Seiten französischer Landwirte, die solche Maschinen bei ihrem Nachbarn arbeiten lassen, werden folgen, und ein zweites spricht ja beim Franzosen, der zwischen deutschen und englischen Maschinen zu wählen hat, noch ein wichtiges Argument zugunsten der Deutschen: Sie ist beim schlechten Stand des Franks gegenüber dem Pfund Sterling und bei seinem günstigen Stand gegenüber der Mark viel billiger als die englische Maschine! Vehnlich liegt es auch bei den deutschen Schiffslieferungen, besonders von Neubauten, an England. Während der langen Lebensdauer neuer Schiffe, die wir den Engländern zur Verfügung stellen, wird die deutsche Industrie reichlich mit Aufträgen für Großteile versorgt sein und dabei sicher auf ihre Rechnung kommen als beim ursprünglichen Bau.

Wenn wir aber den Engländern Entschädigung anbieten für den Verlust auf vollständige Erfüllung der drückenden Vertragsbedingungen, so fragt es sich, ob wir auch alle Gründe geltend machen, die aus dem so oft widergesprochenen Vertrag selbst heraus gegen diese Erfüllung sprechen. Was von den Ausführungen der deutschen Regierung der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden ist, lässt eines der wichtigsten Argumente vermissen, auf das wir beziehen müssten. Der Vertrag vom Verlailler ist ein Ganzes, und man kann ihn nicht zu einem Teil ohne Zusammenhang mit den anderen Teilen durchführen wollen. Nun haben, als die deutschen Unterhändler gegen die Gebietsregelung im Osten protestierten, wodurch Preußen den territorialen Zusammenhang mit dem übrigen Deutschland verloren hat, unsere Gegner bei Festlegung der endgültigen Friedensbedingungen in ihrem Ultimatum geantwortet: Diese Verteilung Preußens sei nicht durch die Notwendigkeit eines Kriegsvertrags zum Meer für Polen gerechtfertigt, sondern auch unbedenklich für Deutschland, weil dessen Verkehrs mit Preußen von jeder Hauptstadt durch Küstenschiffahrt erhalten wurde. Daraus folgt aber für uns der Anspruch, dass man uns diejenigen Schiffe belasse, die unentbehrlich sind, um die Küstenschiffahrt nach Preußen aufrecht zu erhalten. Die Behauptung dieses Vertrags würde eine tatsächliche dem Vertrag zuwiderruhende Verteilung Preußens vom Reich bedeuten, das nach dem Verlust so großer städtischer Agrargebiete auf den festen Zusammenhang mit Preußen den höchsten Wert auch in wirtschaftlicher Beziehung legen muss und vor allem einen nationalen Zusammenhang zu verteidigen hat, den gerade England, das den übermächtigen polnischen Horden gegen eingezogenen ist, seinerzeit durchaus anerkannt hat. König George war es doch, der Preußen gegen die extremen polnischen Wünsche, die von Frankreich begünstigt wurden, verteidigt hat — wofür die polnische Presse ihn aufs heftigste angriff. Jetzt müssen wir von der englischen Regierung verlangen, dass sie durch ihre Schiffserforderungen nicht noch weiter geht, als Franzosen und Polen gehen wollen, und uns Preußen gänzlich nimmt. Denn wirtschaftlich würde Preußen, wenn die Küstenschiffahrt gehemmt wird, geradezu an Polen fallen.

## Das Abkommen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die zur Zeit in London weilende deutsche Schiffsbefreiung, die über die Abgabe der nach dem Friedensvertrag noch abzuliefernden deutschen

## Die Ansichten über die Entschädigungszahlungen.

### Die englisch- und französische Auffassung.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ meldet: Es ist anzunehmen, dass eine gewisse Annäherung bereits zwischen der englischen und der französischen Auffassung über die Abholung der Kriegsentschädigung sich vollzogen hat. Dabei ist es die Grundsatz der Engländer, dass es besser wäre, jetzt eine endgültige Gesamtsumme festzulegen. Die Franzosen bestehen allerdings darauf, dass eine endgültige Gesamtsumme, die auf die jetzt augenblicklichen Unterlagen über Deutschlands wirtschaftliche Situation zurückgeht, nicht die Möglichkeit berücksichtigen würde, dass eine unvermiedene Steigerung der deutschen Prosperität eintrete. Dieser Fall nicht auszumachen, würde nicht gerecht sein gegenüber den französischen und belgischen Ansprüchen. Der Mitarbeiter des Blattes spricht von der Möglichkeit, eine Minimalsumme festzulegen, die einige Jahre lang unabänderlich zu zahlen wäre. Nach einigen Jahren würde dann, falls Deutschlands Prosperität dementprechend gewachsen sei, eine neue derartige Rechnung erfolgen können. Dabei ist die Idee, dass man Deutschland dauernd niederhalten will, indem man dauernd ein Maximum abnimmt, noch nicht verlassen. Kommt es zu einer Regelung, die die Franzosen sie wünschen, dann müsste selbstverständlich auch die umgekehrte Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass nämlich Deutschlands Prosperität nicht zu, sondern abnimmt und es entsprechend weniger zu zahlen hätte.

### Aufstand in Moskau?

Nach Kopenhagener Meldungen aus Moskau, ist dort ein erster Aufstand ausgebrochen. An verschiedenen Stellen sind Brandstiftungen statt. Militärische Vorläufe wurden gesichtet.

### Polnisch-russische Friedensverhandlungen?

Aus Warschau wird gedreht: In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärt der polnische Ministerpräsident, die letzten Siege der polnischen Armee ermöglichen der polnischen Regierung die Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen mit Sowjetrussland. Die polnische Regierung sei bereit, auf Voroschow als Verhandlungsort zu verzichten und andere Orte für die Verhandlungen zu wählen.

Die Russen haben mit einem Gegenangriff auf Riom eingelebt.

Aus Kopenhagen kommen Meldungen, wonach die Entente eine neue große Offensive gegen Sowjetrussland vorbereite.

### Konsequente Haltung der englischen Hafenarbeiter.

Die der „Telegraaf“ aus London meldet, beschlossen die Londoner Hafenarbeiter, kein Schiff zu laden, das Kriegsmaterial nach einem mit der russischen Regierung vereinbarten Land führt. Anfolgendes musste ein englisches Schiff, das Kanonen und Munition für die polnische Regierung an Bord hatte, diese Kriegsvorräte wieder ausladen, um andere Ladung nehmen zu können.

### Sitzung des Völkerbundsrates.

Ein Telegramm aus Rom berichtet: In der Eröffnungssitzung des Völkerbundsrates im Kolonialministerium nahmen alle in Rom eingetroffenen Vertreter der Großmächte teil. Der italienische Delegierte Tittoni wurde zum Vorsitzenden ernannt. In seiner Eröffnungsrede zog er ver-

handelschiffe und Flottadämpfer unterhandeln, hat hinsichtlich der Flottadämpfer mit den interalliierten Schiffahrtskommissionen ein Abkommen geschlossen, wonach die Abgabe dieser Flottadämpfer auf eine Anzahl reichsbeliebter Flottadämpfer beschränkt wird. Anstelle der übrigen nach dem Friedensvertrag ablieferungspflichtigen Flottadämpfer sind Neubauten sowie Material für den Flottadämpfer zu liefern. Die Flottadämpfer Deutschlands kann daher im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden.

Aus London wird gemeldet: Der deutsche Hilfskreuzer „Höwe“ ist vorgestern an die britische Marinebehörde abgeleisert worden.

### Energischer Schritt der Regierung.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Berlin: Das Kabinett habe am Mittwoch abend gemeinsam mit den in Berlin anwesenden Ministerpräsidenten und Ministern der einzelnstaatlichen Regierungen die von der Regierung in Spa zu behandelnden Fragen besprochen. Vereinbarung habe sich darin ergeben, dass die deutsche Regierung weder Vertreter nach Spa noch zu den am 16. Mai in Paris stattfindenden wirtschaftlichen Vergesprächen entsenden wolle, wenn nicht vorher die französischen Truppen aus Frankfurt am Main und dem übrigen Mainau zurückgezogen seien, da jede Voraussetzung für die weitere Absichterhaltung der Besetzung hinfällig geworden sei.

### Erzberger kandidiert wieder.

Der gekreiste Parteitag der württembergischen Zentrumspartei stellte Erzberger mit 356 gegen 27 Stimmen bei drei Enthaltungen wieder als Kandidaten für die Reichstagswahlen auf.

### Zum Stich in der Zentrumspartei.

Bis dem Stich in der Zentrumspartei erschien das „Völker-Zeitungblatt“, das in letzterer die Hoffnung besteht, dass sich vor den Wahlen ein Weg zur Einigung finden wird. Letzte Kreise verliefen, dass in diesen Tagen mit der Christlichen Volkspartei erneute Einigungskontroversen stattfinden sollen, bei denen die alte Partei zu großen Zusammensetzungen bereit ist und zwar in der Richtung hin, dass man selbst bewährte und angelehnte Führer lassen lassen will, um für Vertreter der neuen Strömung in der Partei Bewegung Platz zu machen. In einer Zentrumspartei-Sitzung befand Gedächtnis Marx, Düsseldorf, die beste Lösung für die Zukunft sei eine Koalition, die durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei auf eine breitere Basis gestellt würde.

### Umgestaltung der Verwaltung der französischen Eisenbahnen.

Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten wird der Kammer am Dienstag einen Gesetzentwurf über die

hebungsvolle Schritte aus dem Geist der Eintracht, der bis her den Rat bestreit habe. Damit der Völkerbund zur Wirklichkeit werde, müsse sich der Rat stets an die Grundsätze der internationalen Gerechtigkeit halten. Bei der Aufstellung des Programms wurde bestimmt, dass die gesuchten Beschlüsse niemals in offener Sitzung bekanntgegeben werden und die Beschlüsse von internationalem Tragweite in der feierlichen Schlussklausur aus dem Kapitol mitgeteilt werden.

Vom Völkerbund. Laut „Allg. Handelsbl.“ handelt es sich um unabdingbare Voraussetzungen im englischen Unterhause einen Antrag einzubringen, wonach das Haus die sofortige Einberufung der Völkerbundversammlung verlangen soll. Ferner sollen nach dem Antrag die englischen Vertreter beauftragt werden, einen Antrag auf Auflösung Deutschlands, Rußlands und anderer größerer souveräner Staaten zum Völkerbund zu stellen.

### Die italienische Kabinettskrise.

Die Nachmittagsausgabe des „Secolo“ ist infolge der Ausdruckslosigkeit jeder anderen Lösung die Möglichkeit eines neuen Ministeriums Ratti wieder gewachsen. Ratti und Meda wurden gestern vormittag aus neuem vom König zur Audienz berufen. Der Plan Giolitti als Präsident und Ratti als Außenminister wird als verfehlt betrachtet. Giolitti gilt jedoch als Reservemann für den nächsten Fall.

### Vor der Auflösung der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung hält ihre beiden letzten Sitzungen am 19. und 20. Mai ab. Präsident Trebitsch hat jetzt die Einladungen an die Mitglieder dazu erlassen mit dem Bemerkern, möglichst am 20. Mai vollzählig zu erscheinen. Auf der Tagesordnung dieser letzten Sitzung steht u. a. die Aufhebung der Militärgerichtshofreite. Die Abstimmung über dieses Gesetz soll eine namentliche sein. Mit dieser Sitzung wäre das arbeitsreiche Pensum der Nationalversammlung erledigt. Die Abgeordneten behalten jedoch noch ihre Mandate bis zum Zusammentreffen des neuen Reichstages.

### Scharfer Tadel des Reichspräsidenten von seinen Genossen.

In der Mitgliederversammlung Groß-Frankfurt lag ein Antrag vor, worin ein scharfer Tadel gegen den Reichspräsidenten Genossen Ebert ausgedehnt wird, weil er jüngst das gegen zwei Arbeiter im Arbeitgeber ergangene Todesurteil bestätigt hat. Der Vorstand wurde beauftragt, die Angelegenheit an die Parteiführung weiterzugeben.

### Keine Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren?

Der bayerische Königspartei fordert Landesabstimmung. Die bayerische Königspartei verpflichtet ihre Mitglieder, bei den kommenden Wahlen nur den Kandidaten solcher Parteien ihre Stimme zu geben, die dafür eintreten, dass die Frage „Monarchie oder Republik?“ in einer eigenen Landesabstimmung entschieden werden sollte und die ihren Abgeordneten freilassen, sich öffentlich zum Föderalismus und zur Wiederherstellung der Monarchie zu bekennen.

### Keine Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren?

Der bayerische Landeshauptmann der Einwohnerwehren Bayers, Obergeometer Kanzler, teilte in seiner Sitzung in Rosenheim mit, dass an zuständiger Stelle die falsche Nachricht vorliegt, dass man sich in Paris mit dem Weiterbetrieb der Einwohnerwehren in Bayern abgesondert habe.

Umgestaltung der Verwaltung der französischen Eisenbahnen zu geben lassen. Daraus wird ein Oberrat der Eisenbahnen vorgelesen, der aus 24 Vertretern der Direktion und 24 Vertretern aus dem Volke bestehen soll.

### Das Ende der Türkei.

Der Friedensvertrag, der ja tatsächlich nur ein Stillstand ist, räumt mit dem osmanischen Reich auf. Und wenn nicht die Rückicht auf das Kalifat wäre, so würde auch Konstantinopel griechisch, während Anatolien einzuweilen. Der Völkerbund für England in Bewahrung genommen würde. Dass die Türkei um ihr Dasein kämpfe, stand seit Beginn des Krieges fest. Daran hätte auch ihre Neutralität nichts geändert, da für die Russen Konstantinopel und für die Briten Mesopotamien und Arabien das Kriegsziel war.

Es kann hier nicht untersucht werden, ob der türkischen Nationalisten Auslöser haben, den Untergang des osmanischen Reiches zu binden. Der Kleinkrieg mag sich noch Jahre hinziehen, wird aber schließlich in sich zusammenfallen müssen, weil die Verbindung mit mächtigen Außenstaaten fehlt. Ob es wahr ist, dass die Nationalisten mit Woolf ein Bündnis geschlossen haben, lässt sich nicht nachprüfen. Der Vertrag selbst wird vor allem für Frankreich eine Einigung sein. Solange die Türkei bestand, konnte das französische Kapital in ganz Kleinasien Anlage suchen. So ist es auf Syrien und Cilicia beschränkt, was dem französischen Reich kaum eine Genugtuung bieten wird. Es ist auf drei Seiten von England eingekettet, denn auch Palästina ist ja nichts anderes als eine englische Kolonie. Den Völkernesten tragen die Briten davon, die Mesopotamien und Arabien in den großen Raub auf, sie sind der türkischen Türkei verblieben, der sich noch immer das altrömische Reich nennt. Die Landstriche von Kairo nach Kalkutta ist gebaut. Dass Frankreich und Italien in Teilen Kleinasiens liegen, das ist ein Schönheitsfehler, der sie mit den Jahren wohl bejettigen wird. Die Türkei selbst ist auf Anatolien und Konstantinopel beschränkt. Smyrna und Thrakien fallen an Griechenland. Diese Beschränkung auf das wilde und unwegsame Anatolien entzieht ihr die Lebensfähigkeit. Und das ist Englands Absicht. Es will immer Gelegenheit haben, in Konstantinopel dreinzutreden, bis das Sultanat zerfällt, nach Bagdad oder Indien zu überstiegen. Die Türken sind an diesem Ausgang nicht unschuldig. Hätten sie ihr Sultanat in Anatolien vertrieben, statt ihre Divisionen nach dem Sultanat zu senden, so hätte in Kleinasien eine Wendung des Kriegsglases eintreten können. Aber die Türken sind immer ihre schlimmsten Feinde gewesen. Nach menschlichem Erwissen gehört das osmanische Reich der Geschichte an.

Wir erleben den Untergang tausendjähriger Reiche, aber wir sind zu abgestumpft, um die Größe und Tragweite der Ereignisse zu erkennen.

## Die Wahlbewegung.

Reichstagswahl. Das Land Sachsen ist in den Wahlkreise geteilt. Für jeden Wahlkreis werden besondere Wahlvorschläge (Kreiswahlvorschläge) eingerichtet, welche die Namen der Wahlbewerber je einer Partei enthalten. Auf je 60 000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter. Erhält also beispielweise in einem Wahlkreis der Wahlvorschlag einer Partei 250 000 Stimmen, so sind, da der Wahlvorschlag dreimal 60 000 = 180 000 Stimmen auf sich vereinigt, die ersten drei Personen des Wahlvorschlags gewählt. Damit aber die Reststimmen (im Beispiel 40 000) nicht verloren gehen, hat jede Partei die Möglichkeit, ihre Wahlvorschläge aus allen drei östlichen Wahlkreisen zu verbinden. Diese Verbindung hat die Wirkung, daß die Reststimmen aller dieser verbundenen Wahlvorschläge zusammengezählt werden und auf je 60 000 wieder ein Abgeordneter entfällt. Auch hierbei können sich wieder Reststimmen ergeben. Damit diese berücksichtigt werden können, kann jede Partei außer den östlichen Kreiswahlvorschlägen eine für das ganze Reich stellende Reichswahlvorschlag aufstellen, auf die dann alle Reststimmen aus allen Wahlkreisen mit der Wirkung vereinigt werden, das auf je 60 000 zu zusammengezogene Reststimmen je ein Abgeordneter der Reichswahlvorschlag dieser Partei entfällt. Die Zurechnung zur Reichswahlvorschlag erfolgt aber nur dann, wenn die betr. Partei zu ihrem östlichen Kreiswahlvorschlag erklärt, daß sie sich einer bestimmten Reichswahlvorschlag anschließt. Erfolgt eine solche Abschlusserklärung nicht, so bleiben die Reststimmen unverwertet und die betr. Partei erhält möglicherweise weniger Abgeordnete als sie bei Abgabe einer solchen Abschlusserklärung erhalten würde.

## Sport.

Zuhall. R. S. V. Sonntagspiele: 1 Uhr Maxstraße. R. S. V. 3.: Sp. El. 10. 2. Schwarzer Platz R. S. V. An. 1.: R. S. V. An. 3. 2.30 Uhr R. S. V. 2.: Sp. D. Röderau 1. 4.30 Uhr R. S. V. 1.: Sportgemeinschaft Dresden. R. S. V. tritt dieser Sportgemeinschaft in folgender Aufstellung gegenüber: Heinrich Obieglo, Anny 1. Lieske, Kurti, Möller, Kürke, Heribert, Toni, Risch, Martin. Zum ersten Male spielt in der El. Kurti, Mittelhäuser des Ligameisters Kreis Westsachsen.

Spielfreizeit: Nied.-Gröba stellt morgen 5 Mannschaften ins Feld: 1. Elf.: Gröbitz 1. um 4 Uhr. 2. Elf.: Niedrig 1. um 2 Uhr zum Volksfest. 2. Jugend: Niedrig Jugend 1.30 Uhr Schwarzer Platz. 4. Elf.: Röderau 3. und 1. Jugend: Röderau Jugend in Röderau.

## Deßentliche Quittung

Aber freiwillige Beiträge zur Grenzverteidigung: Allgemeine Deutsche Creditanstalt (Beamtenhaft), Nied. 55 Mark; Ges. Sa. 250 Mark. Weitere Beiträge werden angenommen in der Geschäftsstelle vom Nied. Tageblatt. — Nied. 15. 5. 1920.



### Senatorium von Zimmermannecker Stiftung Chemnitz.

Vollkommenste Kureinrichtungen für physik. diät. Behandlung. Seitgemäß bestre个体uelle diätetische Versorgung. Alle bewährten Bäder, Sommer- und Winter-Bäder, Höhenionen- und Lichtbehandlung, Emsiger Inhalatorium, Röntgenbehandlung, Röntgenommatik, Seelische Beeinflussung, Behandlung von Herzen, Magen, Darm, Haut-Herz, Nierenleiden, Abdominalleistung, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Diab., Lähmungen und Versteifungen, Kriegsschädigungen. Ausführl. Brosch. frei. Adresse: Chemnitz Nr. 17. Chefarzt Dr. Doebele.

# Schafwolle

kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen.

Auch übernehmen wir die Verarbeitung als Strickgarn der bekannten Güte.

### Modenhaus



Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

### Kopf- u.

### Kleiderläuse und deren Brut vernichtet

sach und sicher

### Lausofan-Lösung

Auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt und geprüft. Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich. Flasche Mf. 2.50. — In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vorrätig in der Medizinaldrogerie A. B. Henricke.

Verkaufe auftragsgemäß aus Betriebsauslösung usw.

### Neues und gebrauchtes Geldbahngleis

600 mm Spur, dazu Wulfbahnwagen, Drehscheiben, Langweichen, Räben- u. Plateauwagen, sowie alle Sorten Kleinfassungen in kleinen u. großen Wagen, auch mietweise.

Fr. W. Bachmann, Nied. 118, Fernruf 490.

Für die vielen Freunde und Gläubiger unser goldenen Hochzeit liegen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden sowie dem Personal der Waagenschule unsern herzlichsten Dank.

Nied. 14. Mai 1920.

O. Hesse und Frau.

### Chronikklärung.

Die aufgesprochene Bekleidung gegen Frau 2. Gr. Tr. M. Bettbalin, nehmst ich reuevoll zurück.

2. Gr. Tr. M. Bettbalin.

### Eine Taschenuhr

ist gefunden und bei dem Unterzeichneten abgegeben worden.

### Postkarte.

Herr sucht für sofort

### Schlafstelle,

nutz 2-Mal wöchentl. anw.

Angebote unter N 6 5144

an das Tageblatt Nied.

Fräulein sucht sol. ob. 1. Juni

### möbl. Zimmer.

Angebote unter N C 5153

an das Tageblatt Nied.

### möbl. Zimmer,

mit ob. ohne Bett, in Gröba gesucht. Angeb. erbeten an J. Huber, Werder 29 F.

### Akademiker

sucht zum 1. ob. 1. Juni

ob. 2 möbl. Zimmer m. od.

ohne Ventil. Angebote erb.

an Frau Bertha, Otto, Röß.

Wilhelm-Platz 9. 2.

Schüler finden gute

### Schlafstelle.

zu erst. im Tageblatt Nied.

### Geld

sofort auszuleihen

durch C. Wolf, Chemnitz, Brückenstraße 28.

### Heiratsanzeiger

Leipziger 44 ältest. ver-

breit. u. wiss. Nachr. Probe-

Pr. u. amt. beklagt. Amer.

versch. 100 Pf. Deutsch. GWB.

zu erst. im Tageblatt Nied.

### Heiratsgesuch.

Strebt. Herr, Mitte 30er

Jahre, mittellos, auch etwas

in der Landwirtschaft erfah.

10 000 M. Crisp. sucht Ve-

rfamenschaft zw. spät. Heirat

mit einem Mädchen oder

jung. Witwe m. einem Kind.

Offeraten unter N A 5151a

an das Tageblatt Nied.

Jünger ausständiger Herr

wünscht Bekannenschaft mit

besserem Mädchen, jedoch nicht

über 19 J. zw. ip. Gerat.

Geitungmeinte Offeraten mit

Photographie unt. N F 5156

an das Tageblatt Nied.

### Heirat.

Kriegerwitwe, 33 J. alt,

mit drei Kindern, wünscht

sich wieder glücklich zu ver-

heiraten. Offeraten unter N B 5155

an das Tageblatt Nied.

Suche sol. älteres, fleißiges

und ehrliches Mädchen, entt.

unabhängige Frau als

### Aufwartung.

Otto Muhs, Marktenderec,

Pionier-Katerne.

### Aufwartung,

ebelich und fleißig, für 1/2

Tag gefucht.

Wilhelm-Schulthei,

Bismarckstraße 13a, 1. L.

### Mädchen od. Frau

für einige Stunden vorne

zur Anmeldung gefucht von

Frau A. Tichel, Bismarck-

straße 21.

Ein ordentliches in allen

häuslichen Arbeiten bewand.

### Hausmädchen

bei 80-100 M. Wohnsaldo

gefucht. Frau Elisa

Seiffert, Manenberg i. Erzgeb.

Warkstraße 27.

Suche wird für 1. Juni

oder später ein dlt. fleißiges

### Hausmädchen.

zu melde. Goethest. 60. 1.

Suche für sofort od. später

ein jüngeres

### Hausmädchen.

zu erst. im Tageblatt Nied.

### Hausmädchen

bei hohem Wohn. sol. gefucht.

Wettiner Hof.

W

Gegen Katarrehe  
Ems  
Emser  
Wasser

Echte Selleriepflanzen  
Prager Riesen, sowie  
KrauseSellerie  
Spinatpflanzen  
den ganzen Sommer Spinat  
liefernd, empfiehlt  
Paul Görlitz, Bonn.

ff. Sauerkraut  
ff. saure Gurken  
empfiehlt m. Schule.

**Paul Richter**  
**Gröba**

Fernruf Riesa 203  
empfiehlt  
gelbe und grüne Erbsen,  
grüne Ware, Wd. 4.80 M.,  
bei 10 Wd. je 4.00 M.,  
weiche und dicke Bohnen,  
Wd. 5.80 M.  
bei 10 Wd. je 5.00 M.,  
frische Zitronen,  
Rübenkraut, Geigen,  
Gurken.

Trunksäfte,  
Trunksäfte,  
Zwiebeln, gesetzte  
gesauerte Milch in Dosen,  
Gartenspirituose in Dosen,  
Spirituspirituose in Dosen,  
in großer Auswahl  
Wein und Sektweine,  
Schaumweine,  
Fechtschaumweine.

**Asthma**  
kann geheilt werden. Sprech-  
stunden in Dresden, Prager Str. 38, III. jeden  
Montag von 11-1 Uhr.  
Dr. med. Alberts,  
Spezialarzt, Berlin SW. 11.

halbe Gummi-Unterlagen  
billigt bei Franz Vörner,  
Hauptstraße 64.

Hilfe in Steuerbüchern.  
Erfolgreiche Steuerberatung,  
Ankündigung und Beratung durch  
Steuerberatermann W. Reinhardt  
Dresden II. Ebdlichstr. 24.  
Sprechstunde täglich 2-6 Uhr.

**Spülapparate**  
Spülzähne-Schlüsse, Unter-  
lagen, Postfallblätter, Leib-  
binden, Monatskurze u. alle  
ähnliche Gummiwaren.  
Anfrage erbetet. Damen-  
bedien. durch meine Frau  
W. Hennicker, Dresden, Am  
See 37, nahe Hauptbahnhof.

Mehrere Weinläden  
(14-24 Uhr.) u. ein Preh-  
bottich zu verkaufen  
Neuweide, Neißer Str. 10, I.  
Montag den 24. Mai,  
nachmittags 3 Uhr  
wird das sämtliche

**Handwerkszeug**  
des verstorbenen Stellmacher-  
meister Königlich  
in Lichtensee  
verkauft. verw. Königlich.

Achtung!

Raufe ganze und  
halbe Sektkräuschen.  
Karl Rettig, Hauptstraße 9.

Ein sehr. Kleiderdruck  
und unterhalb. Bettwäsche  
zu kaufen gelingt.

Gest. Off. unter N B 5152

an das Tafel. Miete erbetet.

Hmtata?  
Der gute Ton schreibt vor, Rückicht auf  
seine Mitmenschen zu nehmen. Wie die Bahn-  
führte das R und S eines sauberen, gefunden  
Menschen ist, so ist die Beobachtung des  
Schweinabwurfs Pflicht, des eigenen  
Wohlbehindens wegen, und aus Rückicht  
auf die Mitmenschen, denn nichts ist unan-  
sehbarer, als Schweinabwurf, zumal wenn  
er in verstärktem Maße auftritt.

Schweinabwurf willenshaftlich erklärt ist  
eine Gewöhnung der Goldernis, hergestellt durch  
auch durch Verklebung der Borsten durch Haar-  
oder Kerne. Es findet durch die Flüssigkeit  
des Schweins eine Veriegung und Verdunstung  
des Hutes statt, die diesen häuerlichen Schweinabwurf  
hervorruft.

Man bezeichnet allgemein die Schwach-  
flüssigkeit mit Transpiration; das ist falsch;  
sondern wie ein Hinter, das zu einem ge-  
fundnen Nutzen dienen soll, gefüllt wer-  
den muss, so atmert erlangt Blut durch die

Patentanwaltsbüro Sack,  
Leipzig, Brühl 2.  
Der Verkauf von  
**Achtung! Preßhefe**  
findet nächste Woche nur Mittwoch,  
Donnerstag u. Freitag statt. Vorausbestellung zu empfehlen.  
Wettinerstr. 26, Fernruf 29.

Manche Frau backt,  
weil sie muss:  
Hier ist Backen ein Genuss!  
Zum Kochen und Braten  
ist es nicht der  
Und backt das Gebäck,  
was willst du noch mehr?  
Vertraut mir Brot und Schinken an  
Ich las' nicht Blaus noch Dicke brau.

Trischlers Hausbäckerei  
wartet einem gemauerten gegenüber %  
u. mehr an Platz u. Brennmaterial —  
Bäckerei, Konditorei — alle Graden —  
überall ohne weit aufstellbar u. sofort gebrauchsfertig.  
100.000 sind al. bew. Preis mit ausköhl. Beschreibung  
 gratis von der größten Spezialfabrik Deutschlands

Dr. Trischler, Dienstleistung in Neugroba, Tel. 6.  
(Besichtigung meines Fabrikallages jederzeit,  
auch Sonntags gestattet.)

## Obst-Lieferanten!

Nachdem nunmehr der Obsthandel wieder frei, sucht  
leistungsfähige, streng reelle Obst-Großhandelsfirma wieder  
direkte Verbindungen mit ehemals Gießern, Bäckern  
und Händlern. Abnahme und Zahlungen bei größeren Vorräten  
auch direkt am Ort. Verpackungsmaterial genügend vorhanden.

**Wilhelm Behr, Leipzig, Barthalle**  
Begr. 1901. Großhandlung. Tel. 4581.

**Die diesjährige Girshennnung**  
des Rittergutes Staucha mit Treben und Wilkowitz ist  
zu verpachten. Angebote sind für Staucha und Treben zu-  
ammen, für Wilkowitz allein, bis zum 22. Mai an die  
Rittergutverwaltung zu senden, woselbst nähere Be-  
dingungen zu erfahren sind.

**Rittergutverwaltung Staucha.**

## Der Quarkverkauf

findet bis auf Wiederuf in unseren beiden Geschäften  
Montags nachmittags von 2 Uhr ab statt.

**Molkereigenossenschaft Riesa, t. 6. n. b. 6.**

**Zigarren**  
hervorragend gute Qualitäten in  
allen Preislagen, für Wiederver-  
käufer, hölt großes Lager  
Emil Wutzler, Tel. 257.  
Riesa, Voigtsche Str. 15 I.

**Haushaltserneise (7. Verteilung)**

kommt von Montag ab zum Verkauf.  
Bruno Berg, Seifenfabrik.

**August Harz, Malermeister**

Schulstraße 14

empfiehlt sich zur Ausführung sauberer, solider  
Malerarbeiten und bittet um Aufträge.

**Riesaer Bettfedern-Dämpf- u.  
Reinigungs-Anstalt.**  
Bettfedern reinigt, desinfiziert  
Frau M. Steglich, Bischofstr. 22, 2.

**Zerrissene Strümpfe**  
werden sorgfältig ausgekehrt bei  
Franz Vörner, Hauptstr. 64 a.

**Geschlechtskrank!**

Kasche Hilfe durch giftfreie Kräuter.  
Haarschönleben, mit einer Bürste u. einer Haarschönleben.  
Syphilis, über und schwerste Geschwüre.  
Männer schwäche, über und schwerste Geschwüre.  
Über jede Art von Geschwüren ist eine  
spezielle Kräuter und besonders heilsame Kräuterlosung. Be-  
zeichnung auf 1 DM. für Borsten u. Kräuter in der Apotheke. Deshalb ist eine Kaufkarte  
Spezialist Dr. med. Damaskus, Berlin Q. 77

Postnummer 2000, Telefon 9-11, 2-4, Sonntag 10-11 Uhr.

Generaleig. d. Kräuter, leicht u. niedrig kostet keinen Cent.

Generalanzeiger für den Mittlergerichtsbezirk

**Mutter- und  
welch ein Glück —**  
wenn die Mutter gesund und  
kräftig ist, durch den Genuss von

Dr. Deffers Eiweiß-Nahrung



## Urfrost

Reichlich empfohlen.  
Sie haben in Sachsen zu 1 und 2 Mark  
Konserven, Suppen, sozus. mehr noch bei  
Zuckerwaren- und Getreide-Groß-Handel  
Bielefeld.

## Frauen

welche mit ihrer Periode im  
Rückstand sind,  
kaufen keine  
gewölkten, minderwertigen  
Menstruationsmittel.  
Sie erhalten von mir in jedem  
Falle Rat u. kosten. Auskunft  
Rückporto erbeten.

**O. Fickert, Leipzig,**  
Matthäikirchhof 18, Abt. 7.

**Stille Frauen**  
gebrauchen bei fränkischen  
Stodungen und Störungen,  
auch in den bartnächtigen  
Tüllen (ausch. org. Verband)  
meine mit gutem Erfolg an-  
gewandten Mittel.  
Frau Hertz, Hamburg II,  
Vasmanstraße 3, 2.

**Hennicker**  
**Radikal-Wanzentod**  
vernichtet fleiß. Wanzen  
und deren Brut.  
Originalflaschen 2.25 u. 4.00.  
Medizinal-Drogerie  
A. B. Hennicker.

**Dachspäne, Dachpappe,  
Teer, Carbolineum**  
empfiehlt ab Lager  
G. Heinig  
Bengelberg.

**Stückkalk**  
verkauft ab Lager  
G. Wöhrel, Blankit.

**KARNIKOL**  
Verbandsmittel gegen  
die Ranzienentfernung.  
Sie haben nur in  
A. B. Hennicker's  
Medizinal-Drogerie.

**für Landwirtschaft**  
und Gärtnerei  
neue eigene  
**Barackenblinder**

5,00 m Spannweite, zu Feld-  
scheiben, Schuppen u. Kreis-  
bauten vorgezogen, geeignet,  
zu verkaufen.

**Fr. W. Lochmann**  
Riesa. Fernruf 490.

Waren der minderwertigen Blättern.

der Transpiration andere Wege (unreiner  
Leim, Blätter usw.).

Wohel, Hand- und Fußschweiß habt kein  
Leiden und Leid mehr, denn "Omtata" be-  
seitigt sofort Schweißgeruch und Röcke, indem  
es eine angenehme trockene Haut sofort  
herstellt, ohne die Transpiration zu be-  
seitigen. Das Blut wird ruhig weiterzirkulieren  
(transpirieren), nur wird nach Einwirkung  
von "Omtata" der Schweißausdruck aufhören.  
Dadurch wird eine Beseitigung der Schweißausdruck  
verbüttet und der Schweißgeruch wird von  
selbst beseitigt.

"Omtata" enthält nur obige Substanzen und  
zweit: reine Oele, um die Haut weich und  
gleichmäßig zu erhalten, dritt: Paraffinöl,  
zur Verdichtung eines angenehmen. Wohl-  
geruchs; außerdem ist "Omtata" alkoholhaltig  
und Alkohol wirkt erlösend auf die Nerven.  
Es findet also durch "Omtata" eine Ver-  
kürzung der Nerven statt. Die Haut (auch  
die Borsten) wird gleichmäßig erhalten, Schweiß-  
geruch wird beseitigt, der Schweißausdruck  
hört auf, und die eigentliche Wirkung von  
"Omtata" tötet alle Bakterienkörper auf der

Haut ab, die durch Unreinlichkeit auf dieser  
entstehen können.

Auf Grund dieser aseptischen Wirkung  
und der Wirkung des Alkohols für die  
Nerven ist "Omtata" auch der beste Salat  
zum Wasch- und Badewasser.

Durch einen Verlust wird festgestellt  
werden können, daß das Badewasser durch  
Auszug von "Omtata" angenehm weich wird  
und beim Waschen eine Erleichterung des  
Körpers zur Folge hat, wie sie durch kein  
anderes Präparat zu ergießen ist. Außerdem  
ist eine angenehme Farbecheinung, das  
dadurch ein frischer rosig Leim ergiebt wird.

Man kann also mit Recht sagen, daß  
"Omtata" das Ideal eines Mittel von  
Welt ist, der Welt auf einen gefunden  
Körper und auf körperliche Reinlichkeit legt.  
Deshalb gehört "Omtata" auf jeden Toiletten-  
zettel, denn nach Einwendung von "Omtata" ist  
einfach zu werden leidende Toilettenschlösser.

kleiniger Fabrikant: Spiegel-

Weserall zu haben!

Bei Ihnen bei: Oskar Stärker, Central-Drogerie, Borsigstraße.

# Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei.

## Deutsche Männer und Frauen!

Der Wahltag ist deutscher Schicksalstag. An ihm wird sich entscheiden, ob das deutsche Volk sich eine Vertretung schafft, die Willen und Fähigkeit zum Wiederaufbau von Staat und Wirtschaft besitzt, oder ob esrettungslos dem Verderben zu trete.

Die von der Mehrheit der verfassunggebenden Nationalversammlung gebildete Regierung hat Deutschland durch

**Unfähigkeit und parteipolitische Verblendung**  
dem Niedrige entgegengesetzt. Ihr dankt das deutsche Volk den Schmachtrünen von Versailles und den Verlust seiner Handelsplätze. Unter ihr wurden die Schulden des Reichs ins Ungemessene vergrößert, Arbeitslukus, Arbeitslosigkeit und Produktion untergraben, Wirtschaftsschäden und Geldhand verwüstet, unsere Wirtschaftsreserven verschwendet. Staatsautorität und geordnete Verwaltung sind höher geschädigt; nicht politische Täuschung entscheidet, sondern parteipolitische Gesinnung. Bürger- und Schieberum haben sich zugelassen entfaltet, Wohnungsmangel wurde durch Begünstigung östlicher Masseneinwanderung in schlimmster Weise gekreiert.

**Durch Misachtung der Verfassung und Mangel an eurem Willen gegenüber berechtigten Forderungen hat die Regierung den Befehl vom 13. März verschuldet.**

Durch die zuerst abgelegene Anerkennung des Generalkreises und verfassungswidrige Angeständnisse an seine Träger hat die Regierung neuen Elend über das deutsche Volk gebracht und den roten Terror entfesselt, durch Absehung der bolschewistischen Gefahr den Feind ins deutsche Land ziehen lassen.

Beruhigung stiftliche Güter, die Unparteilichkeit der Rechtsanwalte, die soziale Arbeit und der christliche Charakter der Schule, die akademische Freiheit, sind schwer bedroht; das Betreten auf deutsche Kraft und Täuschung, das Ansehen des deutschen Namens sind in Gefahr, die deutsche Regierung ist zum Vollstrecker der Befehle des Auslandes herabgesunken.

## Deutsche Bürger, Bauern, Arbeiter!

Am Wahltag gilt es Einpruch zu erheben gegen die das Werk unseres Volkes verschreibende Wirtschaftschaft, gegen die verfassungswidrige Entziehung weiter Volkstelle, gegen die tatsächliche Begünstigung des Volksherrn durch eine radikalsoziale Parteiregierung!

## Die Deutschnationale Volkspartei

hat auf verfassungsmäßigem Boden einen guten und ehrlichen Kampf um die Wiederaufrichtung des niedergelassenen Vaterlandes gefämpft. Ihr politisches, wirtschaftliches und soziales Programm, ihre unsoziale Arbeit in den Parlamenten sind dafür Zeugen. Sie ruft alle, denen christliche und deutsche Freiheit, friedliche Tätigkeit und Ordnung am Herzen liegen, auf zu neuer Arbeit an Deutschlands Wiederaufbau.

## Die Deutschnationale Volkspartei verlangt:

Eine ehrliche, würdige äußere Politik; Schutz den Grenz- und Auslandsdienstlichen; Berufung der besten Fachmänner und Köpfe in die Regierung;

Gleiches Recht für alle Volksteile, Abweisung jeder Klassendiktatur; Sicherheit für Person und Eigentum aller deutschen Staatsbürger;

Wiederherstellung staatlicher Autorität, Sachgemäßer, ehrlicher Verwaltung, Sicherung unparteiischer Rechtspflege;

Befreiung der Truppe, auverlässige ausreichende polizeiliche Sicherheitsorgane, Beibehaltung der erprobten Einwohnerwehren;

Wiederbelebung der Arbeit, umfassende Förderung der Produktion, vor allem von Brot und Kleid; Sachgemäße Pflege von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk;

Schutz jeder ehrlichen Handlung, aller geistigen und körperlichen Arbeit; Schutz des schwerbedrängten Mittelstandes, einschließlich des Beamteniums und der freien Berufe, vor Verelendung;

Freie Wirtschaft in den Grenzen des Gemeinwohls; Auflösung der Kriegsgesellschaften; rücksichtlose Bekämpfung von Bürger- und Schieberum; Maßnahmen gegen Luxus und Prassen;

Anerkennung und sachgemäße Behandlung der Wirt-

chaft durch Schaffung eines Wirtschaftsparlaments auf beruflicher Grundlage;

Geordnete Finanzen, strenge Sparhaftigkeit, gerechte Verneuerung unter Wahrung sozialer und volkswirtschaftlicher Schwerpunkte;

Pflege der Volkswohlfahrt und Volksgesundheit, Fürsorge für die Opfer des Krieges, zweckmäßige Abfälle der Wohnungsmiet, innere Kolonisation;

Zusammenfassung aller Kräfte gegen die Gefahren des volksfeindlichen Volkswiderstands.

## Die Deutschnationale Volkspartei

bekämpft jeden zerlegenden, undeutschen Geist, mag er von südlichen oder anderen Kreisen ausgehen. Sie wendet sich gegen die seit der Revolution immer verdunkelnden her vorrückenden Vorherrschaft des Judentums in Regierung und Öffentlichkeit. Sie verlangt, daß der Zustrom fremdkultureller und über unsere Grenzen unterbunden wird.

## Die Deutschnationale Volkspartei

erstrebt die Wiedergeburt des deutschen Christentums durch die lebendigen Kräfte des Christentums und echten, bewußten Deutschstums;

Einigung unseres durch innere Kämpfe zerstörten Volkes durch wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft und soziale Versöhnung;

Die segensreiche Wirkung der deutschen Frau soll ganz besonders die Brote erreichen helfen. Aus helter Liebe zu unserem deutschen Vaterland erwünscht uns der feine Mandu an die unerhörbaren Kräfte des deutschen Volkes. Aus seinen noch im Weltkriege so lange und so glänzend gewährten heldischen Eigenarten, aus seiner großen Geschichte, die in der deutschen Jugend, dem kostbarsten Schatz unseres Volkes, lebendig bleiben und wirken soll, schöpfen wir die Zuversicht auf eine neue bessere deutsche Zukunft.

## Deutsche Männer, deutsche Frauen!

### Dieser Wahltag ist Schicksalstag!

Ihr alle tragt an ihm deutsches Schicksal in Eure Hand. Wer christliche und deutsche Art und Tätigkeit, Weib und Kind, Haus und Hof verteidigen will gegen den Ansturm feindlicher Mächte, belehne sich am Wahltag zur

## Deutschnationalen Volkspartei und wähle



Bürger! Seht die Wählerlisten ein! Heute letzter Tag!

## Deutschnationale Volkspartei.

Ortsgruppe Riesa  
und Umgegend.

Am Freitag, den 21. Mai 1920 spricht im Hotel Höppner, abends 1½ 8 Uhr

## Herr Dr. Max Maurenbrecher

über:

### „Die nationale Bedeutung der Reichstagswahlen“.

## Handwagen

in allen Größen  
empfiehlt  
äußerst preiswert  
**W. Spengler**

Wilhelmsstr. 8, neug. Kaiserstr.  
Wieder eingetroffen:  
Fahrrad-Mäntel,  
Luftschläuche,  
Rucksäcke empfiehlt  
M. Straße, Parkstr. 13.

Jauchepumpen  
(Milford),  
Kochmaschinen,  
Unterofen,  
Sensen, Sicheln,  
Wetzsteine,  
Sensenbäume,  
Holzrechen,  
Schleifsteine,  
Fenstergasse  
usw. empfiehlt

**Paul Schieritz**  
Glaubitz.

**Kainit**  
**Kalisalz**  
Netz am Zager.  
C. F. Seurigs Nachf.,  
Langenberg.

## Alwin Zenker, Schloßstr. 20

Glaserei u. Buntsticherei mit elektr. Betrieb  
empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.  
Fertige auch Möbel und dergl.



Spezial-Handlung:  
Spiel- und Holzwaren.

Rundstäbe  
Putzkästen  
Aermelbretter  
Kleiderleisten  
Messerkästen  
Küchenrahmen  
Kuchenbretter  
Butterformen  
Servierbretter  
Quirlgarńituren

**G. Rüdiger, Goethestr. 41**

(neb. frühd. D. Grübel, Grünw.)

## Schreibmaschinen

aller Systeme sind ab 1. Mai um weitere 33 1/3 % im Preise gestiegen. Ich liefern noch bis auf weiteres als Bezirksvertreter für Riesa

fabrikneue Helios-Klimax-Schreibmaschinen,

Schreibschrift

mit Garantiechein auf ein halbes Jahr zum Fabrikpreise von Mr. 2000.—. Ggf. Anfragen erbetet

**Schreibmaschinenhaus Albert Schulze,**  
Großenhain 1. So., Frauenmarkt 29.

N.B. Gleichzeitig empfiehlt ich noch Einkauf in Büroartikeln aller Art im engros und detail zu vorteilhaften Preisen bei exzellenter Qualität, in Sonderheit Büro- und Schreibwaren, Roh- und Durchgangswaren.

## Zentralverband der Angestellten

**Besitz Riesa.**  
Dienstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr im „Volkshaus“, Goethestraße

### Mitgliederversammlung.

#### Tagesordnung:

1. Referat d. Koll. Dagemann: „Alte und neue Wirtschaftsformen“.
2. Der neue Ortstarif.
3. Verbandsangelegenheiten.

Wir erwarten das Erscheinen aller Mitglieder.

**Der Vorstand.**

Vor der Dresdner Bank in Dresden ist der Antrag gestellt worden.

**nom. M. 15 000 000.—**

4½ %ige, an erster Stelle hypothekarisch sichergestellte, mit 108 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1919 der

## Aktiengesellschaft Lauchhammer

**In Riesa**

15 000 Stück über je nom. M. 1000,—

Nr. 1—15 000

zum Handel u. zur Notierung an der bisligen Börse zugelassen.

Dresden, den 14. Mai 1920.

Die Zulassungsstelle der Börse zu Dresden.

Richard Plattersdorff.

## Neue und gebrauchte Janinos

preiswert zu verkaufen.

### Richters Musikhaus Riesa.

## Zöpfe

von reinem Naturhaar  
(zu jeder Farbe passend),  
das beliebte  
Haarwasser u. Creme  
Gelimec „On Ha“,  
Dr. Dralles Birkens-  
wasser u. Brillantine  
empfiehlt

### Otto Heil

Hauptstr. 20.

Werbare  
faule zu höchst Preisen.  
Glocken werden Zöpfe usw.  
auf Kunden davon ge-  
arbeitet.

**D. O.**

## Fußball-Bettlämpfe

**Blackauer Platz, 10. 5. 20**

2.30 Uhr Tb. 0. Röderau I : R. G. 0. II

4.30 Uhr Sportgemeinschaft Riesa Dresden : R. G. 0. I.

Neu eingetroffen!  
Künstlerardinen,  
Stores, Blusen,  
Kinderkleidchen,  
Schürzen u. a. m. empfiehlt  
die Ziegel, Alberthorst 8, R.